

DAZ

Die etwas andere Zeitung

Jahresbericht der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg Diözesanverband Eichstätt
September 2023 32. Ausgabe kostenlos

Diözesanverband Eichstätt
deutsche pfadfinderschaft sankt georg

 **dpsg**

Das Herz Bayerns!



Vorwort

Liebe Leser*in,

mit dieser Zeitung wollen wir dich über unsere Arbeit informieren. Im letzten Jahr haben wir viel überlegt, geplant und abgesprochen. Einiges ist gut gelungen, manches nicht. Auch darüber kannst du hier lesen und erfahren, welche Schlüsse wir daraus ziehen.

Wir alle freuen uns, wenn du unsere Berichte liest und uns sagst, was du davon hältst. Damit nimmst du Anteil an unserer Arbeit. Und nichts ist schöner als Rückmeldungen zur eigenen Arbeit zu bekommen, weil das bedeutet: jemand nimmt sie wahr!

Gesehen bzw. gelesen werden, das wollen wir doch alle!
Viel Spaß dabei!

Euer Diözesanvorstand
Carina, Matthias und Maxi



Inhaltsverzeichnis

Wölflingsstufe

Referentenbericht Franziska Lechner	8
Stufenkonferenz - Leben ohne Strom	10
Wölflingsinformationsrunde	11
Begegnungswochenende - Villa Kunterbunt	12
Aktionstag der Wölflinge	13
Wölflingsbayernlager - Die Sage von Wösteria	14

Jungpfadfinderstufe

Referentenbericht Anna-Lena Haser	20
Stufenkonferenz - Wie erzeugen wir Strom ?	22
Begegnungswochenende - Weltraumreise	23
Begegnungswochenende - Wasser	24

Pfadfinderstufe

Referentenbericht Melissa Häusler	28
Referentenbericht Michael Gierl	30
Stufenkonferenz - Wir stehen unter Strom	34
Begegnungswochenende - LSZ	36
Begegnungswochenende - Pfadis vs. wild	37
Pfadithlon 2023 XCancelledX	37

Roverstufe

Referentenbericht Franziska Föttinger	40
Referentenbericht Felix Koch	43
Stufenkonferenz - 65 Wat(t)?	45
Begegnungswochenende - Boo!	46
Begegnungswochenende - In drei Tagen um die Welt	48
Bundesstufenkonferenz 2022	49
Rover Sommerhaike 1	50
Rover Sommerhaike 2	52

Facharbeitskreise / Stämme

DPSG Kleinanzeigen	56
1, 2 sei dabei	57

Vorstand / Büro

Bericht der Diözesanvorsitzenden	60
Bericht des Diözesanvorsitzenden	64
Bericht des Diözesankuraten	68
Bericht aus dem Diözesanbüro	72

Wölflinge



Franziska Lechner
Referentin



Christina Schütz
Mitglied



Paula Haser
Mitglied



Tom Kirchdörfer
Mitglied





Referentenbericht Franziska Lechner

Für mich geht nun ein ganz besonderes Pfadfinderjahr zu Ende. Einerseits konnte ich kaum aktiv bei Veranstaltungen anwesend sein, während ich gleichzeitig so viel für die Pfadfinder geplant und organisiert habe, wie noch nie zuvor.

Weit weit weg... in Chile

Wegen meines Studiums der Sozialen Arbeit stand für mich im vergangenen Wintersemester (also von September 2022 bis März 2023) verpflichtend mein praktisches Studiensemester an. Während viele sich eine Praktikumsstelle in Deutschland suchen, entschied ich mich dafür, dieses in Chile zu absolvieren, wodurch ich mich von Anfang September bis Anfang April durchgehend auf der anderen Seite der Weltkugel befand. Dies sorgte dafür, dass ich meinen Arbeitskreis (AK) nur online und telefonisch unterstützen und nicht selbst bei der Stufenkonferenz, der Diözesanversammlung, dem Herbst-Begegnungswochenende und dem WIR-Treffen dabei sein konnte. An dieser Stelle ein riesiges Dankeschön an meinen Arbeitskreis, der die Aktionen ohne mich durchgeführt hat und ohne den das nicht möglich gewesen wäre!

Aktionstag

Im Frühjahr fand dann die erste Aktion statt, bei der ich wieder dabei sein konnte. Statt einem Begegnungswochenende entschieden wir uns in diesem Jahr dafür einen Aktionstag mit der Option einer Übernachtung durchzuführen. Wir verbrachten den Samstag mit den Kindern und Leitenden am Altmühlsee in Gunzenhausen und zwei Stämme entschlossen sich außerdem noch die Nacht auf Sonntag selbstständig auf dem Zeltplatz zu bleiben. Es war schön nach so langer Pause mal wieder selbst auf einer Pfadfinder- und vor allem Wölflingsveranstaltung zu sein.

Bayernlager

Nun kommen wir schon zu dem Thema, das mein Pfadfinderjahr hauptsächlich geprägt hat. Vor 2 Jahren entstand auf der Wölflings-Bundeskonferenz die Idee, wieder ein Bayernlager stattfinden zu lassen. Seit über 1,5 Jahren laufen nun bereits die konkreten Planungen und die Diözese Eichstätt ist sehr involviert. Aus unserem Arbeitskreis sind Chrissi Schütz (Hauptverantwortliche der Inhalts-AG), Paula Haser (Inhalts-AG) und Tom Kirchdörfer (AG Finanzen und Verwaltung) stark in die Vorbereitungen eingebunden, während ich Teil der dreiköpfigen Lagerleitung bin.

Als Lagerleitung war es natürlich wichtig, auch von Chile aus, die Planungen und Vorbereitungen weiterzuführen. Schwierigkeiten waren hier bspw. die Zeitverschiebung, da ich zu den üblichen Pfadfinder-Besprechungszeiten normalerweise immer noch in meiner Arbeit war. Hier zeigte meine Praktikumsstelle zum Glück viel Verständnis und ließ mich während meiner Arbeitszeit an teils dreistündigen Besprechungen teilnehmen.

Wenn dieser Bericht gelesen wird, wird das Bayernlager bereits vorbei sein und ich werde mit Sicherheit mehr erzählen können. Während ich schreibe, laufen die Vorbereitungen allerdings noch auf Hochtouren. Die Planungen beanspruchen viel Zeit und Arbeit, aber ich freue mich schon sehr auf dieses Lager und bin überzeugt, dass es eine tolle Erfahrung für alle teilnehmenden Wölflinge wird.

Der Arbeitskreis

In das Pfadfinderjahr 2022/23 waren wir noch mit sechs AK-Mitgliedern gestartet, im Laufe der Zeit haben Simon und Chris allerdings gemerkt, dass ihnen leider die Zeit fehlt sich an der aktiven AK-Arbeit zu beteiligen. Schlussendlich haben sie sich deshalb dafür entschieden den Wölflings-Arbeitskreis zu verlassen.

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an euch beide für die Zeit und Energie, mit der ihr den AK unterstützt und bereichert habt. Ich wünsche euch alles Gute für die Zukunft und würde mich freuen euch noch das ein oder andere Mal bei einer Wölflingsaktion wieder zu sehen.

Somit sind wir aktuell noch zu viert im Arbeitskreis. Chrissi, Tom und Paula: Danke für eure Unterstützung und euer Engagement in diesem Jahr. Ihr seid alle auch in der Planung des Bayernlagers intensiv involviert und wir haben es trotzdem geschafft, auch auf Diözesanebene unsere Aktionen zu organisieren.

Ich freue mich, nach dem Lager wieder in ein ruhigeres Jahr mit euch zu starten.

Wenn jemand außerdem mal in unserem Team schnuppern möchte, meldet euch gerne bei uns!

Franziska Lechner
Referentin Wölflingsstufe



Stufenkonferenz - Leben ohne Strom

Unter dem Motto „Unter Strom – wir schauen gemeinsam über den Stufenrand“

lud die erweiterte Diözesanleitung im vergangenen Herbst zur Stufenkonferenz (StuKo) ins Jugendhaus Habsberg ein und griff damit die Jahresaktion 2023 auf. In dem Workshop, den der Wölflingsarbeitskreis vorbereitet hat, gingen die LeiterInnen und RoverInnen in einer kleinen Gedankenreise auf die Suche nach dem Strom im Alltag und überlegten, wie weit dieser noch machbar wäre, gäbe es keinen Strom.

Da scheiterte es doch schon am Wecker früh morgens. Danach ging es in einen Escape-Room ganz ohne Strom. Mit handbetriebenen Taschenlampen, selbst zu bauenden Handbohrern und einem Überbleibsel aus Kinderzeiten – dem Dosentelefon – ging es auf die Suche nach dem Schlüssel.

Am Sonntag erfolgte dann in den Stufen die eigentliche Stufenkonferenz, bei der LeiterInnen aus ihren Stämmen und den dort stattgefundenen Aktionen berichteten. Zudem wurden die Delegierten für die Diözesanversammlung gewählt. Es hat Spaß gemacht mit wenigen, dafür aber hoch motivierten Leitenden das Leben ohne Strom zu erkunden und den Escape-Room auszuprobieren. Wir würden uns freuen, wenn wir in Zukunft mit noch mehr WölflingsleiterInnen auf der StuKo in Austausch treten können, und freuen uns auf das nächste Mal!

Paula Haser

Mitglied Wölflingsarbeitskreis



Wölflingsinformationsrunde

Wie jedes Jahr ist die Wölflingsinformationsrunde, also das WIR-Treffen, in verschiedene Themenbereiche aufgliedert. Im Vordergrund steht dabei aber immer der gemeinsame Austausch unter den Stämmen sowie dem Arbeitskreis. Vor allem interessiert alle der Stand für das Wölflings-Bayernlager 2023.

Dieses Jahr stand das WIR-Treffen unter dem Motto Ernährung. Zunächst wurde in einem Theorieteil alles Wichtige erläutert und überlegt, wie dieses Thema kindgerecht ausgearbeitet werden kann, um z.B. eine Gruppenstunde zu gestalten.

Außerdem wurde gemeinsam mit allen Leitenden das kommende Begegnungswochenende bzw. der Aktionstag geplant. Aufgrund der großen Einbindung des Arbeitskreises (AK) in die Planung des Bayern-Lagers wurde seitens des AKs nur ein Aktionstag vorbereitet. Die Leitenden konnten noch selbständig eine Übernachtung auf dem Zeltplatz in Gunzenhausen organisieren. Diese Option wollten wir als AK dennoch lassen.

Nach dem theoretischen Teil ging es am Nachmittag ans gemeinsame Kochen. Natürlich nur über dem Feuer. Dabei unterstützte uns Mühö aus Ingolstadt und gab uns allen hilfreiche Tipps im Umgang mit dem Dutch Oven.

Die Leitenden konnten viele Ideen zur Umsetzung in ihren Gruppenstunden mitnehmen.

Wir freuen uns auf die nächsten wötastischen Aktionen!

Tom Kirhdörfer

Mitglied Wölflingsarbeitskreis



Begegnungswochenende - Villa Kunterbunt

Ein kunterbuntes Abenteuer erwartete die Wölflinge auf diesem Herbst-Begegnungswochenende (25.-27.11.2022), denn wir tauchten ein in die Welt der Villa Kunterbunt. Mit strahlenden Augen und voller Vorfreude bezogen die Kinder aus den Stämmen Neumarkt und Ingolstadt Münsterritter ihre Zimmer im Jugendhaus Ensfeld, bereit ihre Entdeckungsreise zu starten. Mit bunten Spielen haben wir uns auf das Wochenende unter dem Motto „Die Welt ist eine Villa Kunterbunt“ eingestimmt. Los ging es mit einer kleinen Bastelaktion, bei der Kinder und LeiterInnen in ihrer Kreativität Farbklecks-Namensschilder bastelten, die sie als Entdecker der Villa Kunterbunt auszeichneten. Nicht unentdeckt blieben da natürlich auch die Düfte aus der Küche, mit der unser Spitzenküchenteam die Kinder verzauberte. Gut gestärkt für das Wochenende ging es mit einer spannenden Geschichte aus Pippi Langstumpfs Leben dann ins Bett.

Energiegeladen wurde am Samstag in der Morgenrunde in den Tag gestartet. Gestärkt und gut gelaunt ging es los, um mit verschiedenen Workshops die Villa Kunterbunt zu entdecken. Die Wölflinge erkundeten Vorurteile, die typisch Mädchen oder typisch Jungs sein sollten und hinterfragten sie. Mit Playmobil-Figuren wurden mögliche Familienzusammensetzungen dargestellt und ihr eigener Stammbaum aufgezeichnet, was zeigte wie bunt und einzigartig jede Familie sein kann. In der Welt der Vielfalt von körperlichen Fähigkeiten konnten die Kinder mit einem Spiel nachempfinden, wie es ist Aufgaben mit körperlichen Einschränkungen zu bewältigen. Mit leuchtenden Farben wurden fantasievolle Kunstwerke geschaffen und mit einem Puzzle herausgefunden, dass jede Person ihre ganz eigenen Stärken hat. Nach einem sonnigen Ausflug in die Vielfalt der Natur, entdeckten die Wölflinge in einem Gottesdienst die Bedeutung der Farben des Regenbogens. Abgerundet wurde die Erkundung der Villa Kunterbunt mit einem Chaos-Hausspiel. Daraufhin konnten die Kinder sich gemütlich in der Abendrunde auf eine letzte Entdeckungstour machen: ihre ganz persönlichen Stärken, wie einzigartig und wertvoll ein jeder von uns ist.

Viele kleine Hände reflektierten am nächsten Tag ihr Wochenende und halfen, das Haus kurzerhand wieder auf Vordermann zu bringen. Dieses Wochenende war eine wahrlich bunte Reise in die Villa Kunterbunt, voller Vielfalt und Individualität. Vielen Dank an die Leiter für ihre tatkräftige Unterstützung und ganz besonders unserem Küchenteam für die kulinarische Vielfalt!

Wir freuen uns schon auf das nächste Abenteuer!

*Paula Haser
Mitglied Wölflingsarbeitskreis*



Aktionstag der Wölflinge

Am 13. Mai war es endlich soweit. Wir durften alle Wölflinge wieder zu einem Aktionstag einladen. So trafen sich an diesem Samstag die Stämme Wendelstein, Eichstätt, Weißenburg und Ingolstadt Münsterritter, um einen aufregenden Agententag zu erleben. Bei der ausgiebigen Agentenausbildung mussten die Kinder ihr Gespür, ihre Feinmotorik und ihren Teamgeist unter Beweis stellen. Außerdem lernten Sie wie man eine Geheimfarbe herstellt, geheime Wegzeichen liest oder einen Kompass schnell selber baut.

Anschließend machten sich die Wölflinge daran das schwere Rätsel zu lösen. Doch dieser Gruppe war kein Rätsel zu schwer. So schafften es alle Kinder, die geheime Botschaft zu entziffern und konnten so die Tore zu dem anliegenden Abenteuerspielplatz öffnen. Am Ende des Tages entschieden sich zwei Stämme auf dem Zeltplatz zu übernachten. Sie kochten über dem Lagerfeuer und genossen zu 100% das Pfadfindergefühl.

Wir freuen uns schon auf den nächsten wötastischen Aktionstag.

*Christina Schütz
Mitglied Wölflingsarbeitskreis*



Wölflingsbayernlager - Die Sage von Wösteria

Es war in der Woche vom 29. Juli bis 03. August, als sich Rothmannsthal in einen magischen Ort verwandelte.

Über 600 mutige Wölflinge, tapfere Leitende und hilfreiche Gefährten aus nahen und fernen Lande hatten sich versammelt, um an einem unvergesslichen Ereignis teilzunehmen – dem Wölflings-Bayernlager. Am Morgen des 29. Juli begann ein Zeltlager von dem sich noch alle lange berichten werden.

Der Duft von Lagerfeuern und der sanfte Klang des Lagersongs füllten die Luft, als das Lager unter dem bezaubernden Motto „Wösteria-Wölfi im Zauberwald“ eröffnet wurde. Ein Hauch von Magie lag über allem, und die Teilnehmer:innen fanden sich in einer längst vergangenen Ära der Ritter und der Hexen wieder. Das Ziel war klar: Sie mussten Wölfi aus den Fesseln eines mächtigen Amuletts befreien.

Eine weise Hexe wurde mit Hilfe eines großen Jahrmarktes herbeigerufen und ihre uralten Kenntnisse sollten den jungen Wölflingen helfen. Gemeinsam brachen sie auf, stellten sich mutig den Prüfungen und Hindernissen, z.B. bei Lagerbauten, Geländespielen und vielem mehr. Doch die Kinder waren nicht allein – sie bildeten eine unerschütterliche Gemeinschaft, die mit Tapferkeit und Klugheit jede Herausforderung meisterte.

Die mutigen Teilnehmer:innen wurden in drei Dörfern vereint, die aus jeweils zwei Diözesen bestanden. Die Kinder und Erwachsenen aus Eichstätt – insgesamt fast 90 Personen aus sechs verschiedenen Stämmen der Diözese – fanden sich zusammen mit den Pfadfinderinnen und Pfadfindern aus der Diözese München-Freising in einer Dorfgemeinschaft. In dieser Verbindung fanden sie Freundschaft und Verbundenheit, versammelten sich um die Lagerfeuer und teilten Geschichten vergangener Zeiten. Gemeinsam bewältigten sie die durch den tagelang anhaltenden Regen schlammigen Pfade, lachend und voller Abenteuerlust.

Mit dem Morgengrauen begannen die Wölflinge ihren Tag, erfüllt von Aufgaben und Abenteuern. In Workshops und Geländespielen stärkten sie ihre Fähigkeiten und meisterten Prüfungen, um Wölfi zu befreien. Doch in den Nachmittagsstunden, wenn die Sonne ihren Höhepunkt erreichte, entfalteten sich die Möglichkeiten in voller Pracht.

Sie hatten die Möglichkeit in die mittelalterliche Stadt Wösteria einzutauchen. Dort wurde gewebt, Kerzen gezogen und Schmuck hergestellt. Sie konnten Papier schöpfen, genossen die Köstlichkeiten im Kindercafé, erkundeten die Wunder der Zauberwaldwerkstatt, hielten die kostbaren Momente in der Fotobox fest oder lauschten den Erzählungen des Geschichtenerzählers.

Voller Zauber und Freude war der Augenblick, als es den Wölflingen gelang, Wölfi aus den Ketten des Amuletts zu befreien. Ein lauter Jubel erfüllte den Zauberwald, begleitet von einer prächtigen Abschlussparty. Im Schein der Fackeln tanzten, lachten und feierten sie.

Am Ende dieser sagenhaften Reise bleibt Raum für Dankbarkeit. Ein tief empfundener Dank geht an alle, die ihren Mut und ihre Begeisterung in dieses Lager einbrachten. Ein besonders großes Dankeschön gebührt den unermüdlichen Helfer:innen vor Ort sowie dem Vorbereitungssteam, das zwei Jahre lang mit Hingabe dieses außergewöhnliche Lager vorbereitet hat. Inmitten aller Herausforderungen haben sie den Zauber des Mittelalters lebendig werden lassen und unvergessliche Erinnerungen für die Teilnehmer:innen geschaffen.

So endet die sagenumwobene Geschichte von Wölfi in Wösteria, einer Zeit, in der sich die Wölflinge von Bayern auf den Pfaden des Zauberwaldes mutig auf Abenteuer begaben. Die Erinnerungen dieser Tage werden weitergegeben, von einer Generation zur nächsten, als strahlendes Beispiel für Mut, Gemeinschaft und die Macht der Vergangenheit, die in uns weiterlebt.

*AG Öffentlichkeitsarbeit und Franziska Lechner
Referentin Wölflingsarbeitskreis*







Jungpfadfinder



Anna-Lena Haser
Referentin

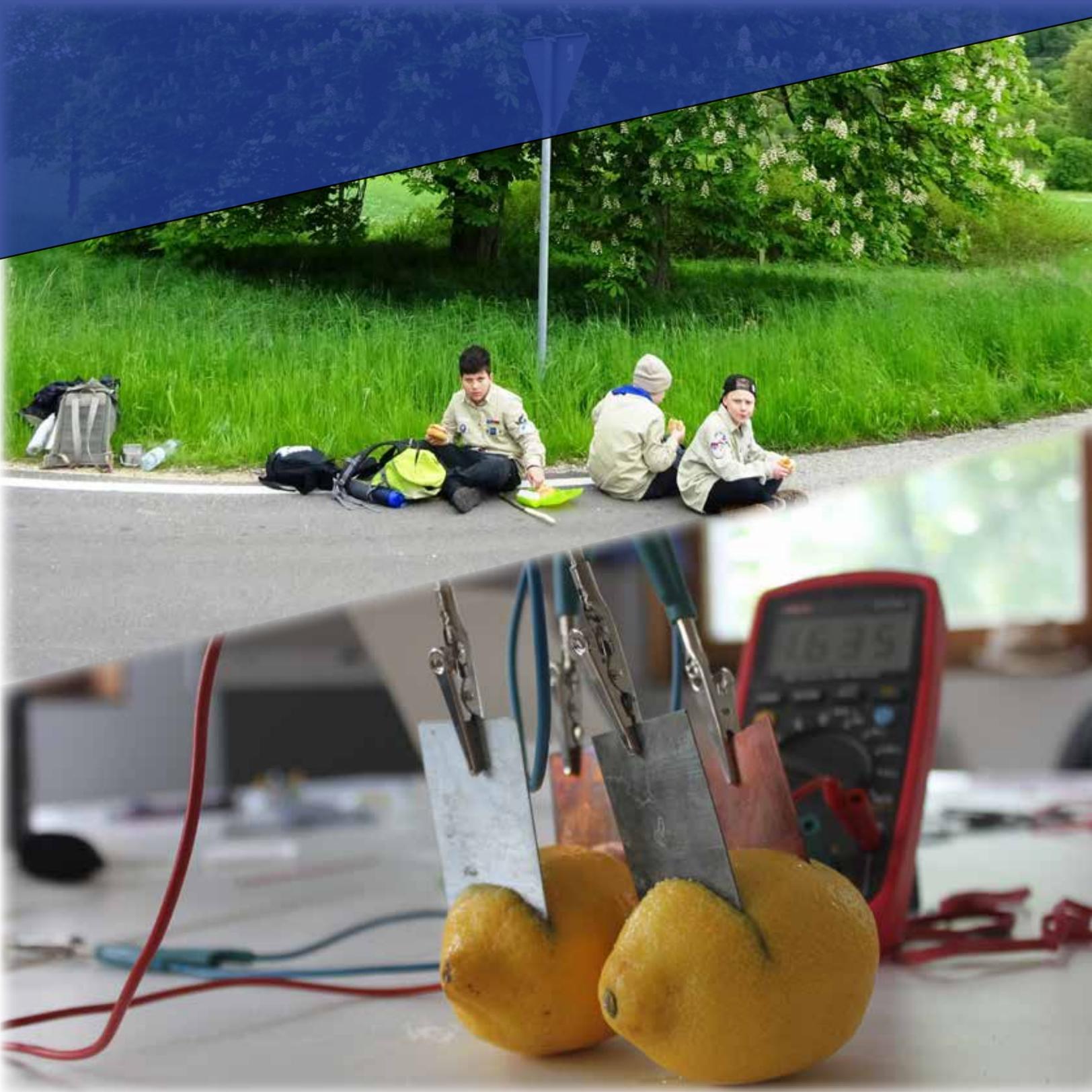


Heiko Brons
Mitglied



Nadja Weidner
Schnuppermitglied





Referentenbericht Anna-Lena Haser

Ist es denn schon wieder soweit? Das vergangene Jahr verging wie im Fluge. Nach einer so langen Zeit der Einschränkungen, war es besonders schön zu beobachten, wie die Pfadfinderarbeit wieder aufblüht.

Im Herbst starteten wir das Pfadfinderjahr voller neuer Motivation mit einem völlig neuen Konzept für die Stufenkonferenz (StuKo). Das neue Modell ermöglichte es den Teilnehmenden aus dem Angebot aller Arbeitskreise, je nach Interesse, zwei auszuwählen und so einmal über den eigenen Stufen-Tellerrand hinauszublicken und mit LeiterInnen der anderen Stufen in Austausch zu kommen. Auch für uns als Arbeitskreis boten sich durch das neue Konzept ganz neue Möglichkeiten, so durften wir unter anderem einige RoverInnen bei uns im Programm begrüßen, eine tolle Chance – gerade für die Kinderstufen – schon früh Kontakt zu den angehenden JungleiterInnen aufzubauen!

Als Arbeitskreis haben wir uns allerdings trotzdem gefreut am Sonntag im Konferenzteil unsere Jupfi-LeiterInnen wiederzutreffen bzw. kennenzulernen. Leider waren nur wenige Stämme vertreten. Das stellt uns schon seit einigen Jahren immer wieder vor Probleme: Auf der StuKo möchten wir mit euch LeiterInnen nicht nur das vergangene Jahr reflektieren, sondern auch das kommende Jahr planen. Für dieses Jahr wäre z.B. ein Stufen-Diözesanlager angestanden, über das wir gerne mit euch gesprochen hätten. Aufgrund der geringen Teilnahme mussten wir im Nachgang die Stämme einzeln abfragen – mit dem Ergebnis, dass nur zwei Stämme Interesse bekundet haben, woraufhin wir die Sommerfahrt für dieses Jahr mangels Teilnehmer ausfallen ließen. Außerdem wählt diese Konferenz die Delegierten für die Diözesanversammlung (DV), welche die Interessen der Jupfi-Stufe auf der DV vertreten. Auch hier fällt es leider von Jahr zu Jahr schwerer genug motivierte LeiterInnen zu finden. Wir würden uns daher freuen, wenn an dieser Konferenz im nächsten Jahr mehr Stämme vertreten wären!

Das Herbst-Begegnungswochenende (BeWo) hat dann endgültig gezeigt, dass wir die Coronazeit gut überwunden haben – mit fast 50 Jupfis verbrachten wir ein tolles Experimente-Wochenende in Morsbach. Es freut uns sehr, dass die Jupfi-Gruppen in den einzelnen Stämmen dieses Jahr wirklich gut besucht sind. An dieser Stelle auch ein ganz herzliches Dankeschön an alle LeiterInnen, die uns immer tatkräftig beim Programm unterstützen!

Im Frühjahr durften wir Nadja in unserm Arbeitskreis begrüßen und waren damit für das Zelt-BeWo seit langer Zeit erstmals wieder zu dritt! Die Teilnehmerzahl war auch diesmal gigantisch – mit insgesamt fast 70 Teilnehmenden machten wir den Osterberg unsicher. Diesmal drehte sich alles um das Thema Wasser, auch wenn uns das Wetter beinahe einen Strich durch die Rechnung gemacht hätte. Samstagabend besuchte uns Matthias für eine spirituelle Einheit, natürlich passend zum Thema, über „Weihwasser“ – vielen Dank, dass du uns hier unterstützt hast, die Kinder waren begeistert. Besonders gefreut hat uns dieses Jahr, dass wir ein paar Stämme nach langer Zeit wieder in der Jupfi-Stufe begrüßen durften. Wir würden uns freuen, wenn wir in der „aufblühenden“ Jupfi-Stufe den ein oder anderen für unsere AK-Arbeit begeistern könnten. Wenn DU also Lust hast einmal selbst ein blaues Abenteuer zu planen, dann melde dich gerne bei uns.

Zuletzt bleibt mir nur zu sagen: Vielen Dank Heiko und Nadja, trotz der großen Distanz laufen die Absprachen reibungslos. Danke für eure tollen Ideen, euer Engagement, zuverlässige Vorbereitung und die vielen schönen Gespräche. Ich freue mich auf ein weiteres Jahr voll guter Zusammenarbeit mit euch!

*Anna-Lena Haser
Referentin Jungpfadfinderstufe*



Stufenkonferenz - Wie erzeugen wir Strom ?

Nach den Corona-Jahren mit all ihren Einschränkungen, freuten wir uns sehr darauf auf der Stufenkonferenz (StuKo) endlich mal wieder mit den Jungpfadfinder(Jupfi)-LeiterInnen der Diözese in intensiveren Austausch treten zu können. Als erweiterte Diözesanleitung (eDL) starteten wir dieses Jahr einen Projekt-Versuch: Statt wie bisher nur stufenintern zu arbeiten, öffneten wir diesmal am Samstag das Programm für alle Teilnehmenden. Jeder Stufen-Arbeitskreis bot einen Workshop an und die Teilnehmenden durften entscheiden, welches Programm sie am meisten anspricht. Dieses Jahr standen alle Angebote unter dem Jahresmotto „Unter Strom“. Und so versuchten wir in der Jupfi-Stufe mit verschiedenen Alltagsgegenständen Strom zu erzeugen. Das klappte mal besser – die Zitronen- und Apfelbatterie lieferte schon ein ganz ordentliches Ergebnis – mal schlechter – am geplanten Dampf-Turbinen- Modell bissen wir uns am Ende leider die Zähne aus. Insgesamt konnten alle Teilnehmenden zwei Workshops besuchen und so auch einmal über den eigenen Stufen-Tellerrand hinausblicken und auch mit LeiterInnen der anderen Stufen in Austausch kommen.

Die Abende verbrachten alle Stufen gemeinsam. Am Freitag gab es ein Pub-Quiz und am Samstag luden Brettspiele zu einer gemütlichen Runde ein. Auch hier kamen die Teilnehmenden in regen Austausch untereinander. Sonntagvormittag trafen wir uns schließlich mit unseren StufenleiterInnen zum offiziellen Konferenzteil. Nach der Diskussion der Jahresberichte ging es an die Wahl der Delegierten für die Diözesanversammlung (DV). Die Wahl fiel dieses Jahr relativ schwer, zum einen, da nur wenige Stämme überhaupt vertreten waren, zum anderen, da eine ganze Reihe der JupfileiterInnen bereits eine tragende Funktion auf der DV haben – z.B. als Stammesvorstand. Im Anschluss wollten wir gemeinsam mit der Planung für das anstehende Stufen-Sommerlagen beginnen. Doch auch hier machte uns die Abwesenheit vieler Stämme einen Strich durch die Rechnung. Auf der StuKo möchten wir mit euch LeiterInnen nicht nur das vergangene Jahr reflektieren, sondern auch das kommende Jahr planen! Entscheidungen bezüglich der Sommerfahrt mussten wir mangels Rückmeldung daher leider vertagen. Wir würden uns freuen, wenn an dieser Konferenz im nächsten Jahr mehr Stämme vertreten wären!

Anna-Lena Haser
Referentin Jungpfadfinderstufe



Begegnungswochenende - Weltraumreise

Auch dieses Jahr stand bei den Jungpfadfindern (Jupfis) wieder ein Herbst-BeWo oder auch Herbstbegegnungswochenende, wenn man lange Wörter mag, an. Gemeinsam haben sich ca. 45 Teilnehmer aus 5 Stämmen zusammengefunden, um zusammen ein Wochenende in Morsbach in der alten Schule zu verbringen.

Das BeWo stand unter dem Motto experimentieren. Genauer gesagt durften die Jupfis mit Hilfe verschiedener Experimente sich auf eine anstehende Weltraumreise vorbereiten.

Nachdem man sich am Freitagabend getroffen und die ersten Namen neu lernen konnte, begann nach dem Abendessen auch schon das Programm und es wurde von dem fernen Planeten berichtet, den man vorhat zu besuchen. Passend dazu konnte man schon bei ersten Versuchen lernen, wie gut das eigene Gehör ist, Richtungen zu identifizieren und ob man in der Lage ist, Farben zu schmecken oder ob man sich Gerüche auch wie Bilder merken kann.

Nach einer gemeinsamen Abendrunde und kurzem Schlaf begann aber auch schon der erste Morgen mit einem gemeinsamen Frühstück und einer Vorstellung des restlichen Programms zusammen mit einer Gruppeneinteilung.

Der Vormittag bestand daraus, sich damit zu beschäftigen, woraus man am besten seinen eigenen Raumanzug herstellt. Verschiedene Stoffe wurden auf ihre verschiedenen Eigenschaften getestet und bewertet. Um das Wetter auf dem fremden Planeten zu überstehen, musste herausgefunden werden wie wasser- oder winddicht ist ein Stoff ist und falls man mal stürzt, ist es natürlich wichtig, wie belastbar und dreckempfindlich der Anzug werden soll.

Für den Fall, dass mehr schiefe geht, haben die Jupfis auch ausprobiert, wie feuerfest die ausgewählten Stoffe sind.

Nachdem nun die Materialien für den Raumanzug feststanden, haben die Gruppen jeweils ihren eigenen Anzug designed. Jede Gruppe hat hier verschiedene Schwerpunkte gesetzt und so ist eine Vielzahl von Anzügen herausgekommen. Am Nachmittag ging es dann um das Überleben auf dem fremden Planeten. Hier hat jede Gruppe ausprobiert, wie ein Schatz aus dem Wasser geborgen werden kann, ohne selbst nass zu werden und woraus und wie man miteinander kommunizieren kann ohne, dass alle mithören oder lesen können.

Um auch gut auf den neuen Planeten vorbereitet zu sein, gab es noch die Möglichkeit verschiedene Stoffe mit Hilfe eines Blaukrautindikatorversuchs zu identifizieren und mit bekannten Stoffen zu vergleichen.

Nach diesem anstrengen Tag und einem leckeren Abendessen haben sich alle Teilnehmer zur Abendrunde versammelt und eine gemeinsame Traumreise unternommen, um von dem aufregenden Tag etwas runterzukommen.

Nach einer weiteren Nacht und einem stärkenden Frühstück ging es nach draußen, um an einer Morgenrunde teilzunehmen und anschließend das schnellste und geordneteste Aufräumen durchzuführen, dass ich je gesehen habe. Schon nach kürzester Zeit war alles aufgeräumt, sauber und bereit zur Übergabe. Wir waren so überrascht, dass wir für diesen Fall gar kein Programm vorbereitet hatten. Aber zum Glück haben ein Spiel und die anschließende Reflexion die Zeit vertrieben, auch wenn es leider etwas kalt wurde.

Zu guter Letzt bleibt uns es noch ein großes Danke an unser Küchenteam und an die Leiter, die Stationen übernommen und uns das Wochenende erleichtert haben, auszusprechen.

Heiko Brons

Mitglied Jungpfadfinderarbeitskreis

Begegnungswochenende - Wasser

Auch dieses Jahr hatten die JungpfadfinderInnen (Jupfis) die Möglichkeit mit dem Begegnungswochenende (BeWo) im Frühjahr die in die Zeltsaison zu starten. Nachdem letztes Jahr überhaupt erst einmal das Wiederzusammenkommen nach Corona das Thema war, ging es dieses Jahr um das Thema „Wasser“.

Nachdem sich am Freitag alle Stämme mit den insgesamt 70 Teilnehmern eingefunden hatten konnten sie beginnen das vielleicht erste Mal dieses Jahr wieder ihre Zelte aufzubauen und sich dabei auszutauschen, welche Zelte denn die anderen Stämme so haben.

Nachdem die Zelte standen und es nun auch langsam dunkel wurde, konnten sich alle gemeinsam bei einer Mahlzeit stärken und im Anschluss am Lagerfeuer sitzen.

Nach einer kurzen Nacht war eine Stärkung beim Frühstück notwendig, denn es stand ein langer und laufintensiver Tag an. Es gab verschiedene Stationen zum Thema Wasser, die in und um Pfünz verteilt waren. Die Orte wurden so gewählt, dass jedes Mal, wenn eine neue Richtung eingeschlagen werden musste, eine Station zu finden war.

An einer Station sollten die Kinder mit Seilen versuchen, eine Brücke über einen virtuellen Bach zu bauen. An einer anderen wurde versucht zu schätzen, wie viel Wasser bei der Herstellung von verschiedenen Lebensmitteln verbraucht wird. Hier haben wir gelernt, dass eine Angabe in Litern schwer vorstellbar ist. Wenn wir dieses Thema ein nächstes Mal aufgreifen, werden wir versuchen eine besser vorstellbare Einheit zu nehmen. Auch hat sich unser Wasserraketentart als schwierig herausgestellt. Zwar war ein erster und ein zweiter Start möglich, aber wie bei den großen wiederverwendbaren Raketen aus Amerika hat sich auch bei uns dann die Startrampe aufgelöst.

Dafür haben Stationen wie das Ausschießen von Kerzen mit Wasserpistolen und der Wassertransport mit Schwämmen besser funktioniert und konnten bei den frischen Temperaturen durch Bewegung Wärme bringen.

Zur Bewertung hat jede Gruppe eine Wasserflasche bekommen, die von den Stationen je nach Teamwork und Können mit unterschiedlich viel Wasser gefüllt wurde. Am Ende des ereignisreichen Tages gab es einen glücklichen Sieger, der sich über einen kleinen Preis in Form von Gummibärchen freuen konnte.

Abgerundet wurde der Abend durch ein sehr leckeres Abendessen und einem interessanten Gottesdienst von Matthias zum Thema „Weihwasser“. Anschließend hatten alle noch die Möglichkeit zusammen am Lagerfeuer zu sitzen und Liebeswünsche zu äußern und mitzusingen.

Am nächsten Tag stand noch die gemeinsame Morgenrunde mit anschließendem Frühstück an, so dass man frisch gestärkt den Tag beginnen konnte und alle zusammen den Platz wieder in seinen Ursprungszustand bringen.

Auch dieses BeWo hätte so nicht stattfinden können, wenn wir uns nicht auf die Mithilfe der Jupfileiter und die großartige Küche verlassen hätten können. Daher möchte ich noch einmal Danke sagen und hoffe, es hat allen genau so viel Spaß gemacht wie uns.

Heiko Brons

Mitglied Jungpfadfinderarbeitskreis



Pfadfinder



Melissa Häusler
Referentin



Michael Gierl
Referent



Alexander Düring
Mitglied



Lukas Schüle
Mitglied



Celine Zimmerer
Mitglied



Magdalena Hirschfelder
Schnuppermitglied



Referentenbericht Melissa Häusler

#nieohnemeingrünesteam

Jedes Jahr sitze ich aufs Neue an diesem Bericht und mir wird wieder bewusst, wie beständig dieser unfassbar grüne Arbeitskreis ist. Ich bin froh darüber, dass die Stimmung gut ist und dass wir uns gegenseitig auffangen und uns jederzeit unterstützen. Es gibt so viel Liebe in diesem grünen Arbeitskreis und deswegen fällt es mir auch schwer mich hiervon zu trennen, dennoch wird es wohl irgendwann mal Zeit.

Derzeit besteht unser Pfadi-Arbeitskreis aus Michi (Referent), Alex (AK-Mitglied), Lukas (AK-Mitglied), Celine (AK-Mitglied), Magda (AK-Schnuppermitglied) und meiner Wenigkeit.

#wertschätzung

Auch dieses Mal starte ich mit unserer Standarddanksagung ;-)

@alle: Danke, dass ihr ein Teil des vergangenen Pfadfinderjahres wart, ihr habt dieses zu etwas ganz Besonderem gemacht. Ohne euch, wäre dieses Pfadfinderjahr nicht das geworden, was es ist.

@erweitertiözesanleitung: Gefühlt habe ich euch viel zu wenig gesehen, aber wir haben gemeinsam die „1,2, sei dabei“ Aktion wieder zum Leben erweckt und uns dafür entschieden die Stufenkonferenz mal anders zu gestalten. Danke, ihr seid einfach der Wahnsinn!

@Pfadi-AK: Ihr habt immer ein Platz in meinem grünen Herzen und ich freue mich darauf, mein sechstes und letztes Referentenjahr mit euch gemeinsam anzugehen. Vielen Dank, für all die schönen Zeiten, die wir zusammen hatten und hoffentlich noch haben werden #nieohnemeingrünesteam

@Jonas E.: Nach der letzten Diözesanversammlung wurdest du unser neues Schnuppermitglied und dieses Jahr mit dir war einfach schön. Du hast dich immer mit eingebracht und warst einfach sofort zu 100% grün, es ist ein schwerer Verlust für uns, dass es zeitlich für dich nicht möglich war im Arbeitskreis zu bleiben, denn dein Stamm braucht dich und wir werden uns hoffentlich immer wieder sehen. Danke, dass du dich auf dieses Wagnis eingelassen hast.

#UnterStrom

Wag es, deine Meinung zu vertreten! Bei der Stufenkonferenz vom 07. – 09. Oktober 2022 im Jugendhaus Habsberg war unser Alex genau in seiner Welt unterwegs. Bisschen 3D drucken und dann auch noch was mit Strom machen. Hier konnte er beweisen, dass er seinen Meistertitel nicht umsonst hatte :D und baute mit euch zusammen einen heißen Draht und erklärte euch dazu alles.

Für mich war diese Stufenkonferenz vorher schon etwas Besonderes, denn die Diözesanleitung hat sich gemeinsam dafür eingesetzt, das Konzept relativ spontan umzuwerfen, um die Teilnahme an so einer Stufenkonferenz wieder attraktiver zu gestalten. Hier hat sich meiner Meinung nach gezeigt, dass wir gemeinsam alles schaffen können, wenn wir nur wollen. Danke an den Vorstand, dass er uns hier ein großes Vertrauen entgegengebracht hat.

#LiebeSexundZärtlichkeit

Wag es, das Leben zu lieben! Wow, das erste Mal in meiner Referentenkarriere hatten wir ein großes Problem. Wir mussten Stämmen absagen, weil der Andrang auf das Begegnungswochenende vom 25. – 27. November 2022 zu hoch und das Haus leider zu klein war. Es ist, glaub ich, für jeden Arbeitskreis das schlimmste und gleichzeitig aber das schönste Gefühl, in so einer Situation zu sein. Vielen Dank für diesen Motivationsschub!

#PfadisvsWild

Leider ist das mit dem Andrang nicht immer so und daher fand das Begegnungswochenende vom 12.- 14. Mai 2023 nicht wie geplant am Auwaldsee statt. Die Anmeldungen hierfür waren zu gering und wir mussten diese Veranstaltung absagen.

#pfadisforfuture

Wag es, den nächsten Schritt zu tun! Ich freue mich auf mein sechstes und letztes Jahr als Referentin mit einem großartigen grünen Arbeitskreis.

Im Moment merke ich selbst, dass es Zeit ist, Abschied zu nehmen und mein Wissen, meine Motivation und mein grünes Feuer weiterzugeben. Wir im Arbeitskreis müssen uns neu formen und finden. Diese Reise wird nochmal eine spannende werden.

2025 steht ein Diözesanlager an, hier möchte ich jeden dazu ermutigen, das Wagnis einzugehen und Lagerleitung zu werden. Die Zeit als Lagerleitung 2019 war eine der schönsten Zeiten, die ich in meiner Pfadfinderlaufbahn hatte. Nach dem Corona-Wahnsinn benötigen wir genauso ein Diözesanlager, um neuen Schwung in die Diözesanebene zu bekommen. Wer auch immer sich auf die Reise der Lagerleitung begibt, kann viel damit erreichen und damit den Weg für die Zukunft festigen.

Glaubt an euch, ich tu es jetzt schon!

Melissa Häusler

Referentin Pfadfinderstufe



Referentenbericht Michael Gierl

*Der Hut wurde weitergegeben... Was ist seitdem passiert...? Mein erster Referentenbericht.
(Jetzt darf ich sowas also auch mal schreiben.)*

Alles begann an der Stufenkonferenz (StuKo) vom 07.10. bis zum 09.10.2022 in Habsberg mit meiner Votierung zum Stufenreferenten. Wie schon vor etlichen Jahren meine Roverzeit, sollte also auch meine Zeit als Referent der Pfadfinderstufe (Pfadistufe) wieder in Habsberg beginnen. Nach einer ausgelassenen Feier am Freitagabend, war es nun also auch für mich Zeit den nächsten Schritt in meiner Arbeit im Pfadfinderstufenarbeitskreis zu gehen und mir den Hut der Verantwortung aufzusetzen. Nach meiner erfolgreichen Votierung am Sonntag wurde ich auch sogleich im Anschluss von unserem Diözesanvorstand Maxi Griesbeck zum Stufenreferent ernannt. Somit ging die Position der Person, die „den Hut aufhat“, von Tom Weber, meinem Vorgänger, Freund und Mentor an mich über. Doch was das bedeuten sollte, war mir zu diesem Zeitpunkt noch nicht klar...

Das nächste Ereignis war dann also die Diözesanversammlung in Pfünz vom 11.11. bis zum 13.11.2022. Auch zu diesem Zeitpunkt war mir noch nicht wirklich klar, was als Referent anders sein sollte wie als Stufenarbeitskreismitglied, da wir schon seit etlichen Jahren eine sehr flache Hierarchie im Pfadi-AK hatten und somit jeder für den anderen gearbeitet hat. Egal ob nun Schnuppermitglied oder Referent, jeder hat einfach schon immer die Aufgaben übernommen, in denen jeder sich selbst gesehen hat und für die er oder sie am besten geeignet war. Die einzige erkennbare Veränderung war, dass ich nun an der Diözesanversammlung am Diözesanleitungstisch sitzen durfte, sonst bemerkte ich noch keine wirkliche Veränderung. Alle redeten immer nur von der großen zusätzlichen Verantwortung die man als Referent hat. Doch was hatte diese Aussage zu bedeuten und bin ich wirklich für eine Position mit so viel Verantwortung geeignet oder ist mir dieser „neue Hut“ doch zu groß? Diese aufkommenden Zweifel riefen mir jedoch die Worte meines Vorgängers ins Gedächtnis, die er mir für meine Referentenzeit mit auf den Weg gab: „Solange du dein Bestes gibst, kann dir keiner böse sein, auch wenn dir nicht alles gelingt, was von dir erwartet wird.“

Nun war es also so weit. Das erste Pfadistufen-Begegnungswochenende (BeWo) für mich als Stufenreferent stand bevor. Und dann noch ein so besonderes, für das der Pfadi-Arbeitskreis sogar über die Grenzen der Diözese bekannt ist. Das legendäre „Liebe, Sex und Zärtlichkeit – Wochenende“ vom 25.11. bis zum 27.11.2022 am Osterberg in Pfünz. Ich müsste lügen, wenn ich behaupten würde, dass ich im Vorfeld nicht angespannt war. Aber diese Bedenken waren völlig unbegründet, denn mit einem supercoolen „Grünen Team“ war auch dieses BeWo, wie auch die vielen davor, ein voller Erfolg. An dieser Stelle möchte ich mich schon mal bei meinen Arbeitskreismitgliedern für ihren Einsatz und ihre motivierte Arbeit im Pfadi-AK bedanken. Ihr seid wirklich spitze! #nieohnemeingrünesteam

Das Kalenderjahr 2022 neigte sich dem Ende und so schaute auch ich auf die vergangenen Monate zurück und reflektierte meine Arbeit in der neuen Position. Allerdings war ich mir auch zu diesem Zeitpunkt meiner Aufgabe als Referent noch nicht wirklich bewusst und der angesprochene Hut fühlte sich immer noch ein wenig zu groß an.

Das neue Jahr 2023 begann und wir starteten sogleich erholt mit einer Videokonferenz im Pfadi-AK um weiter an unserem bevorstehenden Diözesanstufenommerlager zu planen. Trotz der großartigen Idee mit den Pfadis der Diözese Eichstätt einen einwöchigen Triathlon durch die ganze Diözese - unter dem Namen „Pfadithlon“ - zu machen, bei dem beim Wandern, Fahrrad- und Kanufahren sicher jeder Spaß gehabt hätte, mussten wir als Arbeitskreis diese Veranstaltung leider wegen zu wenig Teilnehmenden absagen.

Nachdem auch meine eigene Enttäuschung überwunden war, suchte auch ich mir, wie die anderen Stufenarbeitskreismitglieder neue Herausforderungen und Aufgaben für den Sommer. So wechselte ich von dem Pfadfinderstamm Wendelstein, in dem ich als Wölfling meine Pfadfinderzeit begonnen hatte, aber leider nie Leiter war, zum Stamm Neumarkt in die Oberpfalz, um dort die zum Jahreswechsel neu gegründete Jungpfadfinderstufe zu leiten.

Aber das sollten noch nicht alle neuen Aufgaben sein, die auf mich zukamen. So kam es dazu, dass der Wölflingsarbeitskreis für das bevorstehenden Wölflingsbayernlager um Unterstützung bat, da sie auf der Suche nach einem Diözesanverantwortlichen für Eichstätt waren, der sie im Vorfeld bei den Absprachen mit den Stämmen unterstützt und einen Dorfpaten, welcher mit den Stämmen auf das Lager fährt. Da die Mitglieder des Wölflings-AKs viele wichtige Aufgaben, wie Lagerleitung, Inhalts-AK-Chefin oder Finanz-AK übernommen hatten, konnten sie diese Aufgabe leider nicht selbst übernehmen. Durch meine Erfahrungen die ich letztes Jahr auf dem Pfadi-Bundesunternehmen als Dorfpate sammeln durfte, entschloss ich mich dazu, mich auf dieses Wagnis einzulassen und das Abenteuer eines Wölflingsbayernlagers mitzerleben.

Das Jahr 2023 brachte also viele neue Aufgaben mit sich, die ich erstmal alle unter einen Hut bringen musste. Ein Bayerlager in einer für mich fremden Stufe mitorganisieren, die Leitung und Ausarbeitung von Gruppenstunden in einer für mich unbekanntem Altersstufe und dann stand auch noch das diesjährige Zeltbegegnungswochenende der Pfadistufe an. Die ersten Planungen für dieses Zelt-BeWo liefen durch unser eingespieltes Team im Pfadi-AK und die damit verbundene Erfahrung, wie immer hervorragend und so wurde schon nach einer Videokonferenz aus der Idee eines Wochenendes, bei dem sich die Pfadis auf verschiedene Weise kreativ ausleben hätten können, ein greifbarer Plan. Zur



Umsetzung dieses Plans kam es jedoch am geplanten Termin (12.05. - 14.05.2023) leider nicht, da viele mögliche Teilnehmende wegen Stress in der Schule durch anstehende Abschlussprüfungen und letzte Schulaufgaben für das Schuljahr, absagen mussten.

Diese und auch die Absage des geplanten Diözesanstufenlagers ließen mich an meiner Funktion als Stufenreferent zweifeln und die Gedanken machten sich breit, ob die Last des Hutes nicht doch zu schwer für mich ist und ich der Aufgabe überhaupt gerecht werden kann. Doch Aufgeben war keine Option und so machte ich weiter und stellte mich den anderen Aufgaben, welche ich zum Jahreswechsel übernommen hatte. So verging die Zeit und das Gruppenstundenjahr neigte sich dem Ende. Doch wie sagt man so schön? „Nach dem Gruppenstundenjahr ist vor dem Gruppenstundenjahr“ Und so stand die Jahresplanung für das Jahr 2024 an. Leider hatte meine Mitreferentin Meli an dem Termin der anstehenden Videokonferenz keine Zeit, wodurch ich diese Videokonferenz alleine leiten musste. Eine neue Situation für mich, vor der ich ein wenig zurückschreckte. Aber genauso auch eine Chance, um etwas dazuzulernen. So erinnerte ich mich ein weiteres Mal an die Worte meines Vorgängers und setzte diese um, in dem ich einfach auf meine eigene Art und Weise die Videokonferenz vorbereitete und auch durchführte. Dank des unvergleichlichen grünen Teams im Pfadi-AK war diese Konferenz ein voller Erfolg und ich konnte endlich meine Position als Referent finden. Auf einmal war der Hut, welcher vor ein paar Monaten noch zu groß und zu schwer war, angenehm zu tragen und auch mir selbst gefiel er sehr gut. Ich war endlich angekommen.

Allerdings sollten wir bei all der Arbeit und der Zeit, die wir in egal welcher Position, bei den Pfadfindern verbringen nicht vergessen, dass unsere Arbeit ein Ehrenamt ist und dass wir und unser Gegenüber auch ein Privatleben außerhalb der Pfadfinder haben. Um als Gemeinschaft stark zu sein, egal ob in einem Stufenarbeitskreis oder in der gesamten Diözese sollten wir das nie vergessen. Und so hoffe ich, dass ich neben meinem Amt als Stufenreferent und meinen anderen Aufgaben bei den Pfadfindern auch weiterhin Zeit für mein Privatleben haben werde.

Michi Gierl

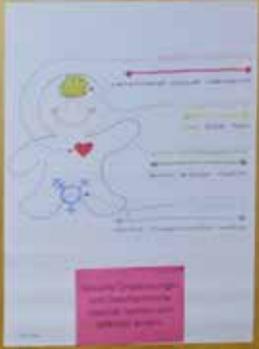
Referent Pfadfinderstufe





Regeln

- Alkohol- & Rauchverbot
- Respektiert in seinem Bett
- Indem es nie in einer anderen Wanne
- Keine Grenzen für andere
- Taktvoll und Höflich
- Für alle gilt



Stufenkonferenz - Wir stehen unter Strom

„Wir stehen unter Strom“. Unter diesem Motto trafen sich vom 07.10. bis zum 09.10.2022 etliche Teilnehmende aus der Diözese Eichstätt zur Stufenkonferenz (StuKo) in Jugendtagungshaus Habsberg. Dieses Jahr sollte die StuKo mit einem ganz neuen Konzept stattfinden. Dieses Jahr sollte die StuKo mit einem ganz neuen Konzept stattfinden. Die Trennung des Programms in den einzelnen Stufen wurde aufgehoben und die Leitenden konnten sich unabhängig von der Stufe, in der sie aktiv sind, in Workshops eintragen, welche von den Stufenarbeitskreisen vorbereitet wurden.

Nach der Ankunft am Freitag und einem kurzen Kennenlernen in den Stufen ging es für die Teilnehmenden weiter mit dem Abendprogramm. Hier wurde den Leitenden ein Kneipenquiz geboten, bei dem die Teams durch ein Zufallsverfahren eingeteilt wurden. Auch hier wurde auf die Trennung der Stufen verzichtet, wodurch ein reger Austausch stattfinden konnte. Des Weiteren wurde das Beisammensein dazu genutzt, um der Vorstandsebene die verdiente Wertschätzung in Form eines kleinen Präsensts auszudrücken.

Nach einer Abendrunde, vorbereitet durch den Wölflingsarbeitskreis wurde die Zeit von einigen für den gemeinsamen Austausch untereinander genutzt, doch für einige andere ging der Abend nach dem Programm auch früh zu Ende.

Am Samstagmorgen starteten die Teilnehmenden mit einer Morgenrunde des Jupfi-AKs in den Tag und danach ging es in die von den Stufenarbeitskreisen vorbereiteten Workshops. Der Pfadiarbeitskreis bot seinen Teilnehmenden die Möglichkeit einen „Heißen Draht“ selbst zu bauen. Dabei waren der Kreativität der Rover und Leitenden der unterschiedlichen Stufen keine Grenzen gesetzt, wodurch sie bei der Gestaltung ihrer Auflagebretter oder der Anordnung ihrer LED-Leuchten freie Hand hatten. Nach einer kurzen Erklärung der Anleitung und des Werkzeugs durch Arbeitskreismitglied Alex versuchten sich die Teilnehmenden an der Umsetzung. Das abisolieren der einzelnen Kabel war hierbei von großer Wichtigkeit und wurde mit den verschiedensten Werkzeugen durchgeführt.

Andere legten eher Wert auf die zeitaufwändige Gestaltung ihres Holzbrettes, wodurch wahre Kunstwerke entstanden. Auch eine Überprüfung der Stromstärke der 9V Batterien wurde durch die teilnehmenden Rover und ein Arbeitskreismitglied „fachmännisch“ durchgeführt. Natürlich kam bei all der Arbeit auch der rege Austausch untereinander nicht zu kurz und nach einem produktiven Vormittag verließen die ersten Teilnehmenden wieder das Workshop Programm des Pfadi-AK und erholten sich bei einer Mittagspause um Kraft für ein anderes Workshop Angebot der anderen Stufenarbeitskreise zu tanken.

Das Programm am Nachmittags war identisch zu dem Vormittagsprogramm, um anderen Teilnehmenden die Möglichkeit zu geben sich selbst einen Heißen Draht zu bauen.

Die fertigen Gegenstände wurden natürlich auch gleich ausprobiert, was den Lärmpegel, durch die verbauten Hupen, im Raum anstiegen ließ. Jedoch war das der Beweis, dass die Verkabelung der Teilnehmenden korrekt durchgeführt wurde und auch alle Kabel richtig abisoliert wurden.

Das Abendprogramm wurde durch einen Gottesdienst, welcher durch den Rover-Arbeitskreis vorbereitet wurde, eingeleitet und ging über in eine vom Pfadi-AK vorbereitete Tanzparty mit Musik unter dem Motto „Tanz mit oder gegen den Strom“ zu Ehren von Tom Weber, der an diesem Abend seinen Abschied aus dem Pfadiarbeitskreis feiern wollte.

Leider konnte Tom nicht an der Stufenkonferenz teilnehmen, was sicherlich die zurückhaltende Tanzbereitschaft der Teilnehmenden erklärte. Auch dieser Abend endete für manche ein wenig früher, andere wiederum saßen bis in die Morgenstunden zusammen, was dazu führte das ein paar Hausschuhe erst nach ein wenig Suche wieder auffindbar waren.

Nach einer, durch den Pfadi-Arbeitskreis vorbereiteten, Morgenrunde und der Rückgabe aller Schuhe an die rechtmäßigen Besitzer, konnte mit dem Stufenteil der Stufenkonferenz begonnen werden. Hierbei wurden natürlich, trotz des neuen Konzepts, die Leitenden ihrer eigentlichen Stufe zugewiesen. Durch das Ausscheiden von Tom, welcher seine Arbeit als Referent drei Jahre lang einwandfrei geleistet hat, musste die Position des Stufenreferenten der Pfadfinderstufe neu votiert werden. Aus dieser Votierung ging hervor, dass Michi Gierl der Nachfolger von Tom werden sollte. Dieser wurde nach Ende der Veranstaltung im gemeinsamen Abschlusskreis mit allen Teilnehmenden der Stufenkonferenz, durch den Diözesanvorstand Maxi Griesbeck zum Pfadi-Stufenreferenten ernannt. Somit endete die StuKo 2022 in Habsberg und auch der Heiße Draht, welchen der Pfadi-AK, in Form einer Pfadfinderlilie, gestaltet hatte fand seinen Weg in das Diözesanbüro und kann dort bestaunt und verwendet werden.

*Michi Gierl
Referent Pfadfinderarbeitskreis*



Begegnungswochenende - LSZ

Du bist großartig und stark, so wie du bist! Es war uns wichtig, diese Nachricht jedem zum Abschluss unseres Begegnungswochenendes vom 25. bis 27.11.2022 zu vermitteln. Damit beginnt mein Bericht dieses Jahr ausnahmsweise nicht mit einem klassischen Wag es Satz der Pfadfinder-Stufe (Pfadis). Aber anders sein ist kein Problem! Und da sind wir auch schon bei unserem etwas anderen Thema: „Liebe, Sex und Zärtlichkeit“.

Unsere Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, wie bedeutungsvoll ein offener Umgang mit dem Thema Sexualität für die Jugendlichen in der Pfadi-Stufe ist. Mitten in der Pubertät ist es wichtig, mit diesem Tabuthema konfrontiert zu werden und seinen Horizont zu erweitern.

Freitags wurde nach dem Abendessen zunächst über die „Spielregeln“ aufgeklärt. Ab in die Lern- und Entwicklungszone ist die Devise. Dazu gehören aber auch klare Abgrenzungen! Niemand soll in seine Panikzone gedrängt werden. Und schon ging es los mit dem Kennenlernen. Das geht oft am besten im persönlichen Gespräch. Da unsere Hütte am Osterberg aber rappellvoll mit neugierigen Pfadis war, bleibt da nicht viel Zeit. Speeddating also... Den restlichen Abend haben wir uns mit den verschiedenen Sexualitäten beschäftigt. Jedem wurde schnell bewusst, dass wir vielfältiger sind als gedacht. Und das ist auch gut so. Nach einer abschließenden spirituellen Einheit ging es ab ins Bett.

Obwohl das ein oder andere nächtliche Gespräch geführt wurde, startete der Samstagvormittag wieder top motiviert. Zunächst wurde geklärt, ob „typisch Mann“ und „typisch Frau“ überhaupt noch so zeitgemäß ist. Möchte man sich aber nicht nur mit Stereotypen beschäftigen, sondern mit sich selbst, muss man auch mal raus aus der Komfortzone. Das geht zum Beispiel, indem man voller Überzeugung etwas bewirbt, mit dem man sonst nicht so viel zu tun hat. Gut, dass wir den ein oder anderen passenden Gegenstand zum Bewerben dabei hatten.

Nicht nur bei dieser Einheit ist auch die ein oder andere Frage aufgekommen. Deshalb konnte anschließend jeder in geschlechtergetrennten Gruppen schriftlich Fragen an die anderen Pfadis stellen. Durch die ausgerufene Schweigepflicht, sowie die Anonymität der gesammelten Fragen, konnte sich jeder in entspannter Atmosphäre entfalten.

Nach einem breiten Spektrum von Antworten war der Abend für persönliche Gespräche reserviert. Wem das aber schon zu viel Reden war, der hatte eine Menge Spaß mit den mitgebrachten Gruppenspielen zum Thema.

Zum Abschluss ging es am Sonntag um das Thema Prävention. Sexualpädagogik kann Jugendliche schützen. Dabei ging es uns nicht um klassische Aufklärung, denn das ist Sache der Eltern und Schulen. Besonders wichtig ist uns, dass sich jeder seiner eigenen Grenze bewusst wird und auch die individuellen Grenzen anderer erkennt. Werden diese verletzt, kann und soll man jederzeit Hilfe in Anspruch nehmen. Weil die Thematik für uns so bedeutungsvoll ist, haben auch wir Hilfe für diese Einheit angenommen. An dieser Stelle nochmals vielen Dank an Anna für die Umsetzung. Auch ein großes Danke an Matthias für die passende spirituelle Einheit und an die Küche für die gesunde und leckere Verpflegung.

Leider konnten wir bei diesem Begegnungswochenende aus Platzgründen nicht alle angemeldeten Stämme mitnehmen. Das hat uns im Arbeitskreis sehr beschäftigt. Aus unserer Sicht war es aber, vor allem bei diesem Thema wichtig, dass wir allen Teilnehmenden ausreichend Platz zur Verfügung stellen konnten.

Alexander Düring
Mitglieder Pfadfinderarbeitskreis

Begegnungswochenende - Pfadis vs. wild

Unser Frühjahrs-Begegnungswochenende (BeWo) war für das Wochenende vom 12.05.2023 - 14.05.2023 auf dem Zeltplatz am Auwaldee in Ingolstadt angesetzt. Aufgrund einer zu geringen Rückmeldung und daher wenigen Anmeldungen (genau genommen hatte sich ein Stamm für das Wochenende angemeldet), beschlossen wir schweren Herzens auch diese Veranstaltung abzusagen. Wir als Arbeitskreis (AK) waren der Meinung, dass ein Begegnungswochenende mit einem Stamm nicht seinen Sinn erfüllt. Glücklicherweise entschied sich aber die angemeldete Gruppe (Münsterritter) den Platz zu nutzen und somit gemeinsam ein schönes Wochenende zu verbringen.

In Aussicht auf die nächsten geplanten Aktionen wünschen wir uns als Pfadi-AK natürlich sehr, dass Absagen von unserer Seite der Vergangenheit angehören und wir im Jahr 2023 einfach zweimal „Pech“ hatten. An dieser Stelle noch eine Bitte an alle Leitenden, falls ihr wisst, warum eure Kids nicht mitfahren möchten / können, dann sind wir über diese Information sehr dankbar. So können wir gemeinsam reflektieren und unsere Ideen / Programme auf die jeweiligen Bedürfnisse anpassen. Wir freuen uns sehr in Zukunft wieder erlebnisreiche Tage mit tollen Erinnerungen sammeln zu dürfen.

Magdalena Hirschfelder
Schnuppermitglied Pfadfinderarbeitskreis

Pfadithlon 2023 XCancelledX

Für den Sommer 2023 (29.07.2023 - 05.08.2023) hatte sich der Pfadi-AK fleißig Gedanken gemacht, um ein Sommerlager der Superlative anbieten zu können. Zügig waren wir uns einig, dass ein Durchqueren der Diözese Eichstätt per Rad, zu Fuß und mittels Kanu genau das war, worauf wir alle Bock hatten. Also gingen wir motiviert in die Planung: wir begannen damit, Radverleiher anzufragen, uns nach Standorten von Kanuverleihern umzusehen, ein Küchenteam zu suchen und uns bei den Stämmen der Diözese zu erkundigen, ob Interesse an diesem Abenteuer besteht. An dieser Stelle auch ein großes Dankeschön an die Stammesvorstände der Stämme, welche wir für eine Beherbergungsmöglichkeit während des Pfadithlons angefragt hatten: die Gastfreundschaft war groß! Geplant hatten wir eine Gruppe von mindestens 10 Kindern verschiedener Stämme zusammenzutrommeln. Die Einladungen gingen in Umlauf und auch nach Ende der Rückmeldungsfristen waren die Zusagen mau: einige der Stämme gaben erst nach mehrmaligem Nachfragen überhaupt eine Rückmeldung, andere hatten für diesen Zeitraum selbst ein Sommerlager angesetzt oder andere Veranstaltungen geplant. Wir reflektierten mehrmals als Arbeitskreis, wie wir mit dieser Situation umgehen sollten, verschoben die Anmeldefrist einige Male nach hinten und versuchten alles in unserer Macht stehende, um Teilnehmer zu überzeugen. Leider blieb die erhoffte Resonanz aus und so entschlossen wir uns schweren Herzens den Pfadithlon zu canceln. ABER, wie sagt man so schön? Aufgeschoben ist nicht aufgehoben! Wir finden die Idee immer noch prima und vielleicht wird sich in Zukunft eine Truppe finden die Lust hat mit uns dieses Erlebnis anzugehen!

Magdalena Hirschfelder
Schnuppermitglied Pfadfinderarbeitskreis

Rover



Franziska Föttinger
Referentin



Felix Koch
Referent



Amelie Zettelmeier
Mitglied



Harry Kurzendorfer
Mitglied



Markus Schranz
Mitglied



UNSERE WELT
OUR WORLD
NOTRE MONDE
NUESTRO MUNDO

我们的世界
Мүсіз пасандық



Referentenbericht Franziska Föttinger

Der 3. und letzte Bericht

Jahresrückblick:

Das vergangene Jahr war für mich eine Zeit voller spannender Herausforderungen und erfüllender Momente.

Es begann im September 2022 mit der Bundesstufenkonferenz (BuKo), die wir hier bei uns direkt in Eichstätt stattfinden ließen. Geschlafen wurde in der Jugendherberge, getagt im Kolpingsaal, gefeiert auf dem „Ballermann“ in den Räumlichkeiten von Matthias' Studentenverbindung. Es war anstrengend, aber dennoch richtig schön, die rote Stufe bundesweit bei uns zu haben. Nochmal würde ich das so aber nicht mehr machen wollen – wenn, dann in Kooperation mit einer weiteren Diözese.

Zwei Wochen später folgte schon die „etwas andere“ Stufenkonferenz (StuKo) „Unter Strom“. Unter dem Motto „65 Wat(t)? - Kochen wie die Wat(t)-Omi“ haben wir Zimtschnecken im Feuer gebacken und wollten mit einem Solarkocher Vanillesoße zubereiten. Nun ja, die Sonne ließ uns da ein wenig im Stich.

Ende Oktober fand sich die Roverstufe dann in Ensfeld zum gemeinsamen Begegnungswochenende (BeWo) „Boo!“ zusammen. Wir beschäftigten uns damit, was es bedeutet für etwas Verantwortung zu übernehmen und ließen uns von den Rover:innen eine Halloweenparty organisieren.

Beim Frühjahrsbewo im März 2023 machten wir uns auf eine kleine Weltreise am Osterberg. „In drei Tagen um die Welt“ erzählten wir uns von den Orten, wo wir schon waren oder noch hin reisen wollten, lernten Traditionen und Bräuche kennen und auch wie wir auf andere Leute zugehen wollen.

Auch im März waren Markus und ich auf dem Roten Süden vertreten. Irgendwann soll es endlich mal wieder ein Roverbayernlager geben. Bis wir aber so weit sind, braucht es noch eine stärkere Vernetzung der Roverstufe innerhalb Bayerns. Der Rote Süden war der erste Grundpfeiler für eben diese Vernetzung. Im Juli folgte dann schon das nächste Event – „NedWorking“ – und es geht weiter – bleibt gespannt!

Der April war für mich ganz besonders – ich konnte endlich(!) einen Woodbadge-Kurs besuchen. Im wunderschönen Schwarzwald habe ich mich auf eine Reise zu mir selbst und zu neuen Erkenntnissen begeben.

Im Mai probierten wir mal wieder was Neues aus. Wir nahmen uns das WIR-Treffen der Wölflinge zum Vorbild und luden alle Roverleitenden aus der Diözese zum „Rolex“ nach Ingolstadt ein. Wir durften sogar einen(!) ganzen Leiter dort begrüßen und verbrachten einen wunderschönen Tag gemeinsam.

Der Arbeitskreis:

Nach der StuKo hat Günni sich leider aus unserem Arbeitskreis verabschiedet. Somit bestand der AK jetzt noch aus Amelie, Felix, Harry, Markus und mir.

Wir trafen uns im Januar alle gemeinsam zur AK-Klausur in Bamberg. Das Wochenende haben wir gebraucht, um uns von alten Konflikten zu lösen und untereinander mehr zusammenzuwachsen, um gestärkt künftige Aktionen anzugehen. Eine dieser Aktionen war die Fahrt nach Kandersteg. Hochmotiviert von unserer Klausur stürzten wir uns also in die Planung. Den Platz hätten wir schon „gehabt“, nur leider gab es kaum Rückmeldung von potenziellen Teilnehmenden, sodass wir nicht richtig kalkulieren konnten. Unter diesen Umständen können wir dir Fahrt nicht stattfinden lassen.

Aber wir wollten nicht ohne Sommeraktion da stehen. Wir entschieden uns, einen Haik am Altmühlpanoramaweg anzubieten. Jetzt – zum Zeitpunkt des Berichtschreibens – befinden wir uns in den letzten Zügen der Planung und wir sind richtig gehyped. Das wird richtig cool!

Grundsätzlich hat sich aber gezeigt, dass die Kommunikation im AK besser geworden ist und zu einer engeren und verbesserten Zusammenarbeit geführt hat. Ich habe auch das Gefühl, dass wirklich alle ihre Stärken, die unterschiedlicher nicht sein könnten, einbringen und sich wohl damit fühlen. Das ist schön zu sehen.

Wie geht es weiter?

Eine Herausforderung, mit der ich ganz persönlich konfrontiert war, war die räumliche Entfernung. Für mich bedeuten Veranstaltungen in der Diözese Eichstätt inzwischen eine ganz andere Organisation und Aufwand. Das beeinflusste auch meine emotionale Verbundenheit zur Diözese Eichstätt und ich fühlte mich geistig oft weiter entfernt. Innerhalb des AKs bemühte ich mich weiterhin, so präsent und engagiert wie möglich zu sein. Jedoch kann ich das mittlerweile nicht mehr so stemmen, wie ich es mir wünschen würde. Deshalb werde ich mich mit dem Ende meiner Amtszeit aus dem AK und der Diözese Eichstätt verabschieden.

Eines meiner Ziele für meinen WBK war es, eine Antwort auf die Frage „Wie mache ich pfadfinderisch weiter?“ zu finden. Mir ist bewusst geworden, dass die Zeit, die ich als Gruppenleiterin auf Stammesebene verbracht habe, viel zu kurz und viel zu lange her war. Ich war kaum zuhause, da habe ich mich sofort auf die Suche nach dem nächstgelegenen Berliner Stamm gemacht. Praktischerweise wurde im April der Stamm Pankow in meiner direkten Umgebung gegründet – ihr werdet mich also zukünftig dort finden!

Der AK ist somit auf der Suche nach eine:r neuen Referent:in und neuen Mitgliedern! *Wink mit dem Zaunpfahl*

Der AK möchte die Fahrt nach Kandersteg nochmal neu angehen. An dieser Stelle schon jetzt die Bitte: sprecht mit dem AK! Sagt Bescheid, ob ihr mitwollt oder nicht oder nur unter bestimmten Bedingungen. Diese Informationen sind goldwert bei der Planung! Danke! :)

Möglicherweise könnten ja ein paar Großlager in den nächsten Jahren stattfinden, vielleicht ein Diözesan-, vielleicht ein Bayernlager. Als Helferin darf man mich immer anfragen!

Zu guter Letzt bleibt mir nur noch Danke zu sagen. Ich war jetzt 6 Jahre lang Mitglied im Rover-AK und bin dankbar für alle Erfahrungen und Erlebnisse, die ich dort sammeln durfte. Es war eine geile Zeit!



Ausblick:

Und was steht als nächstes so an?

Bei mir persönlich - der Woodbadge-Kurs. Den wollte ich ja schon im Winter 2020/21 machen, der wurde aber pandemiebedingt abgesagt. Jetzt wird einer in der ersten Oktoberwoche stattfinden, für den ich mich bereits angemeldet und Urlaub genommen habe. Leider wird es für mich dann nicht möglich sein, an der diesjährigen StuKo dabei zu sein. Ich bin zuversichtlich, der AK wird das rocken!

Das Herbst-BeWo wollen wir diesmal ein wenig früher abhalten - und zwar Ende Oktober. In den vergangenen Jahren (als BeWos noch stattfinden konnten) waren die Zeiträume oft unpassend gewählt, wie wir in Gesprächen mit den Rover:innen und deren Leitenden feststellen mussten. Das Herbst-BeWo fiel oft auf das erste Adventswochenende, an dem viele der Jugendlichen bei Stammesaktionen auf Weihnachtsmärkten oder Nikolausaktionen eingespannt waren. Im Frühjahr grätschten wir dann zwischen die Abschlussprüfungen der Schulen bzw. die Vorbereitungen darauf. Wir müssen also andere Zeiträume testen und sind gespannt auf die Resonanz. Wir wollen uns auch weiter mit den Ideen der Rover:innen beschäftigen und haben Lust auf gemeinsames Unterwegs sein. Mal sehen, was das Roverjahr 2022/23 so bringen wird - wir bleiben gespannt!

Am Ende bleibt mir nur zu sagen, danke für dieses Jahr - ich freu mich auf das Nächste!

Bis bald und Gut Pfad!

Franziska Föttinger
Referentin Roverstufe



Referentenbericht Felix Koch

Ein Bericht.

Das zurückliegende Pfadfinderjahr hatte seine Höhen und Tiefen. Es hat sich viel im Arbeitskreis (AK) getan und einiges geändert. Wir haben neue Arbeitsmethoden eingeführt und auch so war das Jahr wieder spannend.

Aber eins nach dem anderen:

Der AK:

Leider sind Günni und Franzi nicht mehr Teil des Arbeitskreises. Die Suche nach Nachfolgern für die beiden erweist sich als schwierig. Es scheint kaum Roverleiter zu geben, die auf unsere Aktionen mitfahren. Das restliche Team hat seinen Arbeitsmodus gefunden und unsere bekannten Aktionen, wie Stufenkonferenz (StuKo) und Begegnungswochenenden (BeWo), sind im Regelfall zügig und gut geplant. Es ist ein produktives Arbeiten im Team mit einer entspannten Atmosphäre. In unseren zwei AK-Klausuren haben wir uns hauptsächlich mit dem Thema Arbeitsmethoden auseinandergesetzt. Wir haben einige Anpassungen an unseren internen Abläufen vorgenommen, die sich positiv auf unsere Planungen dieses Jahr ausgewirkt haben.

Die Aktionen:

Neben dem BeWo im Winter und Frühjahr, der StuKo und der Diözesanversammlung haben wir einen Haijk als Sommeraktion geplant. Zum Stand dieses Berichts, haben wir einige Stämme, die sich das erste Mal seit längerer Zeit wieder zu einer Roveraktion anmelden. Wir freuen uns auf eine Woche wandern mit allen im Altmühltal und eine gemütliche Party zum Ausklang. Der einzige Wermutstropfen hierbei ist, dass wir unsere ursprüngliche geplante Aktion, eine Fahrt nach Kandersteg, absagen musste, Dies hatte mehrere Gründe: zum einen haben wir etwas zu spät mit der Planung angefangen und auch die potenziellen Teilnehmer zu spät informiert. Aber auch der finale Teilnehmerbeitrag war für eine „so kurzfristig“ geplante Aktion zu hoch. Wenn selbst AK-Mitglieder sagen, dass es bei Ihnen knapp wird finanziell, sollte man seine Planung nochmal sehr kritisch betrachten. Gute Nachrichten auf der anderen Seite sind, dass der AK sich dieses Jahr stärker im Roten Süden eingebracht hat. Der Rote Süden ist der Zusammenschluss der diözesanen AKs (DAK) aus Bayern. Aktuell planen wir in diesem Gremium zwei Vernetzungsaktionen für die Rover in Bayern. Dieses Jahr soll es ein Wintergrillen geben und wir suchen eine Lagerleitung für ein Roverbayernlager. Die Vernetzung mit den anderen bayrischen AKs ist meiner Meinung nach Gold wert, da auch schon zwischen einzelnen Diözesen Diskussionen für eine gemeinsame Aktion aufgekommen sind. Ein persönliches Highlight dieses Jahr war für mich der Süden. Ein Treffen der DAKs und Vorstände zum gemeinsamen Austausch. Es war sehr schön, endlich mal wieder nur Teilnehmer zu sein und kein Programm selbst planen und veranstalten zu müssen.

Persönlich:

Die Arbeit mit und für die Rover und meinen AK genieße ich sehr. Dadurch das wir ein starkes Team sind, kann ich mich gezielt aus manchen Themen raushalten und dafür mehr Energie in andere Themen stecken. Dieses Jahr habe ich mich gezielt fortgebildet und das Team Training 1 (TT1) der Roverstufe besucht. Das TT1 erlaubt mir nun selbst als Teamer einen WoodBadgeKurs (WBK) begleiten zu können. Das dort Gelernte hat mir auch nochmal neuen Einblick in das Gelernte meines eigenen WBKs gegeben und auch der Input zu den Themen Führung und Gruppen hat mir neue Perspektiven eröffnet. Aktuell bin ich auf der Suche nach einem WBK-Team, um auch andere die Erfahrung eines WBK zu ermöglichen.

Arbeit mit der erweiterten Diözesanleitung (eDL):

Ich finde die Arbeit in der eDL aktuell sehr harmonisch. Die Anwesenheit bei bestimmten Aktionen könnte besser sein, ich selbst schließe mich da nicht aus, da ich auch an einigen Sitzungen nicht teilnehmen konnte. Die Herausforderungen, die nächstes Jahr auf uns zukommen, da unsere Vorsitzenden zeitlich etwas eingeschränkt sind, können und wollen wir gemeinsam abfangen und angehen.

Ausblick:

Ja was bringt die Zukunft.

Erstens, zum Thema Personal: die Suche nach neuen AK Mitgliedern geht weiter. Auch der zweite Referentenposten ist zum Stand dieses Berichts nicht besetzt. Ich habe keine Sorge, die Arbeit nicht auch alleine erledigen zu können. Zu einer helfenden Hand und neuem Input sagt man aber nie „Nein“.

Zweitens, die Aktionen, die Frage, ob es ein Diözesanlager gibt, steht im Raum. Ein großes Lager mit großen Aufgaben und viel Planung und Input, den die AKs liefern müssen. Kandersteg, die Zweite. Der Wunsch, den Rover internationalen Austausch in Kandersteg zu ermöglichen, ist nicht verschwunden. Roverbayernlager und welche Aufgabe hat man da eigentlich. Ein weiteres Großlager, an dem zumindest Teile des AKs in unterschiedlicher Intensität mitarbeiten wollen.

Drittens man hilft, wo man kann, Pfingsten in Westernohe, das Wespennest (das ist das Kaffee der Roverstufe) und die Lagerleitung andere Diözesanlager haben gefragt, ob man nicht helfen will.

Viertens, das Persönliche. Langfristig ist mein Weg im Verband aktuell im Dunkeln. Ich bin auf der Suche nach neuen Aufgaben und Herausforderungen, bleibe dem AK aber noch mindestens für den Rest meiner Amtszeit treu.

Felix Koch

Referent Roverstufe



Stufenkonferenz – 65 Wat(t)?

Kochen wie die Wat(t)-Omi

Diesmal lief die Stufenkonferenz (StuKo) ein wenig anders als gewohnt ab. Alle Stufenarbeitskreise arbeiteten unter dem gemeinsamen Motto „Unter Strom“ mit verschiedenen Workshop-Angeboten.

Bei uns durften die Teilnehmenden ohne Strom Zimtschnecken backen und Vanillesoße kochen. Wie soll das funktionieren?

Nun ja, über dem Feuer zu kochen ist jetzt nichts Neues für uns als Pfadfinder, bewährt sich aber immer wieder. Das wurde zum Backen für die Zimtschnecken genutzt. Bei der Vanillesoße wollten wir mit dem Solarkocher kochen. Dummerweise braucht man dafür Sonnenschein... der war eher mäßig vorhanden.

Um uns die Wartezeit zu vertreiben haben wir uns noch einen Klimaworkshop vom Eine-Welt-Laden in Neumarkt ausgeliehen. Wir konnten noch ein paar wertvolle Infos zum Thema nachhaltige Energie gewinnen und als ab mittags dann so ein bisschen Sonnenschein da war, fingen auch die ganzen Solarspielzeuge an, sich wie wild zu bewegen. Das war lustig! Die Zimtschnecken waren aber auf jeden Fall der volle Erfolg und seeeehr lecker!

Franziska Föttinger
Referentin Roverstufe



Begegnungswochenende - Boo!

Ein schaurig schönes – Herbst BeWo 2022

Am Halloween-Wochenende lud der Arbeitskreis (AK) mit (rover- oder auch blut-) roter Schrift auf Schwarz zum Herbst Begegnungswochenende (BeWo) nach Ensfeld ein.

Doch was kann es Beängstigenderes geben als Verantwortung. „RoverInnen übernehmen Verantwortung“ ist einer der Schwerpunkte der Roverstufe. Somit startete der Freitagabend damit, über die Verantwortung der Teilnehmenden als RoverIn oder Roverleitende zu sprechen. Was bedeutet es, Verantwortung zu haben? Was brauche ich, um sie zu nehmen und wo kann oder muss ich sie auch wieder abgeben? Gerade im RoverIn-Sein wird bewusst, wie individuell Größe und Rahmen der Verantwortung, z.B. dem Stamm, der Gruppe oder sich selbst gegenüber sein kann. An dieser Stelle hoffen wir, dass es euren Pflanzen, die ihr bekommen habt, gut geht und ihr eurer Verantwortung des Gießens nachgekommen seid :D

Zum Abschluss des Abends gab es eine wunderbare Fackelwanderungen mit einigen Impulsen zum Nachdenken und Runterkommen.

Der Samstag stand dann unter dem Motto Planen, Organisieren & Co. Die gesammelten Erfahrungen reichten dabei von „Noch nix geplant“ bis zu „Bundeslager“. Da wir aber auf realistischen Ebenen starten wollten, ging es erstmal um Gruppenstunden und größere Aktionen bis zu Sommerlagern. Worauf muss man beim Planen von Gruppenstunden achten? Wie kann ich größere Aktionen finanzieren oder wie bedenke ich Brandschutz und Notfallpläne für ein Sommerlager?

Da viele aus dem AK in unterschiedlichen Positionen auf dem RoverVOCO mitgearbeitet hatten, konnte am Vormittag den Rover*innen ein Einblick in Dimensionen eines Bundeslagers gegeben werden. Meter an Kabel, die verlegt werden mussten, Miete für einen ganzen Ziegelsteinpark, Anzahl Helfer, Aufbau des Projektteams und vieles mehr.

Um Gelerntes gleich mal umzusetzen, hieß es nachmittags: Plant Eure eigene Halloween Party! Nachdem die Verantwortungsbereiche der benötigten Gruppen verfestigt wurden, bekam jede Gruppe noch etwas Rahmen wie Budget und einen aus dem AK an seine Seite gestellt.

Auch wenn es mal entspannter und mal stressiger wurde, haben die RoverInnen es geschafft und beim Sonnenuntergang eine schöne und tiefe Abendrunde gestaltet, bevor es hieß Transformation. Aber seht selbst, welche Gestalten an diesem Abend so rumliefen.

Etwas ängstlich und mit Herzklopfen (zumindest ein paar - ich eveeventuell auch) ging es ohne Licht durch die Dunkelheit. Lateinische Mönchmusik, Gruselgeschichte und Jump-Scares waren nur einige Dinge, die uns die Inhaltsgruppe bot.

Nach einem superleckeren Abendessen gab es die verschiedensten Partyspiele und es wurde noch ein fantastischer Abend und eine großartige Party.

Sonntag reflektierten wir dann von Klein (Einzelgruppen) nach Groß (Alle) noch einmal das Wochenende durch und verabschiedeten uns mittags von Ensfeld. Danke, dass ihr dabei wart!

*Amelie Zettelmeier
Mitglied Roverarbeitskreis*



Begegnungswochenende - In drei Tagen um die Welt

In nur drei Tagen um die Welt – so fühlte es sich an, als wir mit unseren Roverinnen und Rovern ein aufregendes Begegnungswochenende (BeWo) im März 2023 verbrachten. Unsere Entdeckungstour führte uns in ferne Länder, wir tauschten uns über Pfadfindererfahrungen weltweit aus und erfuhren viel über verschiedene Kulturen. Für dieses Abenteuer begaben sich Franzis und Markus für den Arbeitskreis mit neun begeisterten Roverinnen und Rover auf den Osterberg.

Freitagabend blickten wir gemeinsam auf unsere Weltkarte und schwärmten von vergangenen Reisen sowie den Orten, die wir noch erkunden möchten. Unser Gespräch schweifte von unseren familiären Wurzeln ab und wir schwärmten vom Reisen. Als Abendprogramm gestalteten wir eine Mini-Version von internationalen Wettbewerben. Googelt gerne mal nach dem Luftgitarren-Wettbewerb, Käse rollen, Babyspringen oder dem Melonenkern-Weitspucken.

Am Samstagvormittag tauchten wir tief in die Pfadfinderbewegung weltweit ein. Die „Weltreise zu Pfingsten“ ist eine fertige Methode, auf die wir zurückgreifen konnten, um einen Blick auf die unterschiedlichen Pfadfinderkulturen zu werfen. Im Anschluss daran wurde das Privilegien-Spiel durchgeführt, das uns bewusst machte, wie wir in unseren Aktionen und Verhaltensweisen einander auf Augenhöhe begegnen können. Kleiner Tipp (vielleicht hat es das Plakat auch in die DAZ geschafft): „Sei kein Arschloch“.

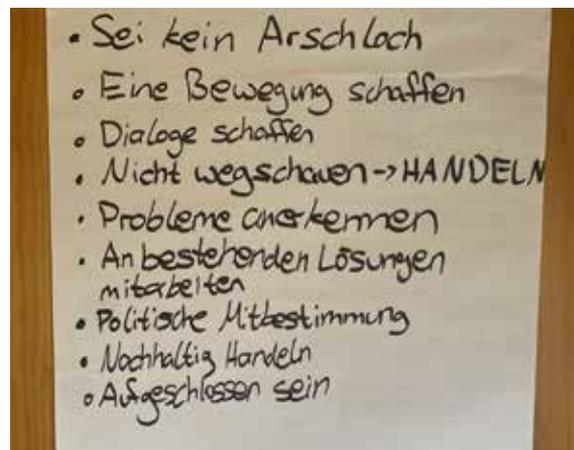
Der März bescherte uns eine erwachende Natur und die ideale Gelegenheit, um sich mit Frühlingstraditionen aus aller Welt auseinanderzusetzen. Allen voran stand das Holi-Festival der Farben aus Indien, bei dem wir mit indischer Feiermusik, Farben und weißen Halstüchern einen Riesenspaß hatten.

Franzis und Markus Pub-Quiz rundete den Samstagabend ab. Mal so nebenbei: in welchem Land gibt es keine Pfadfinder? In China, Thailand, Brasilien oder Kanada?

Am Sonntagvormittag verfassten wir schließlich unsere persönliche Bucket List und einen Brief an unser Zukunfts-Ich, den wir erst in fünf Jahren öffnen werden. Es bleibt spannend, zu sehen, wie sich bis dahin alles verändert hat.

Zum Abschluss erkundeten wir noch die Nowruz-Tradition aus Zentralasien.
Was man da wohl macht?

Markus Schranz
Mitglied Roverarbeitskreis



Bundesstufenkonferenz 2022

Oben, Unten, Mitte, Alle – Wir in Eichstätt, wir sind Malle!

Auf der Bundesstufenkonferenz (BuKo) 2020 wurde uns die ehrenvolle Aufgabe zuteil, die BuKo 2022 auszurichten. Eine spannende und herausfordernde Aufgabe.

Zunächst war es ganz schön schwierig, die passende Location für so eine Großveranstaltung zu finden. Viele Häuser waren zu Planungsstart schon ausgebucht bzw. hatten nicht die Kapazitäten für uns. In Eichstätt haben wir dann die Jugendherberge als Übernachtungsmöglichkeit bekommen – nur zum Tagen fehlt dort der Platz. Dafür wurde uns der Kolpingsaal in Eichstätt zur Verfügung gestellt.

Jetzt brauchten wir noch einen Ort für unsere Malle-Party. Zum Glück wusste da Matthias Rat. Durch seine Kontakte zur Studentenverbindung Alcimonia in Eichstätt hatten wir einen perfekten Partyraum. Mit ein bisschen Deko und einem Planschbecken voll Sand haben wir unseren eigenen kleinen Ballermann geschaffen.

Unsere Party wurde zwar ein wenig von Jannis Verabschiedung aus dem Bundesarbeitskreis gecrasht, aber es hat trotzdem super viel Spaß gemacht.

Für mich war es wunderschön, die komplette Roverstufe bei uns zu haben. Es war eine bereichernde Erfahrung, so eine Veranstaltung mal gemacht zu haben, aber unser Fazit: beim nächsten Mal sollten wir vielleicht eine Kooperation mit anderen Diözesen eingehen. Das bietet bei der Frage nach der Location einen viel größeren Spielraum und auch die Verantwortung lässt sich auf mehr Schultern verteilen.

Franziska Föttinger
Referentin Roverstufe



Rover Sommerhaike 1

Mit ein paar Tagen Abstand, um den ganzen Haik in seiner Fülle zu verarbeiten, lässt sich ein Bericht schreiben, der nicht linear den Ereignissen folgt, aber trotzdem bestimmt fast alles enthält. Als erstes gilt es ein großes Dankeschön an den AK dazulassen, der die ganze Planung übernommen hat, die während der Wanderung auf Sicht und jeden Tag ein wenig umgeworfen wurde um die anfangs müden Knochen nicht zu sehr zu fordern. Denn der erste Anblick der Route auf Komoot sah noch harmlos aus, sind ja bloß Karten und Zahlen auf einem Bildschirm. Aber Wanderschuhe angezogen, das erste T-Shirt durchgeschwitzt, später am Kratzmühlsee sitzend, am Waldrand im Schatten, die ersten Blasen sich formend, habe ich mir gedacht, dass ich die Wanderschuhe hätte einlaufen müssen. Soviel aber erstmal dazu. Denn der erste Tag begann in Kinding am Bahnhof, wartend auf den Rest der Truppe um an einem Feiertag die ersten Einkäufe zu erledigen, was erstaunlich gut geklappt hat. In Kinding selbst gab es dann erstmal das große Kennenlernen und die ersten Aufgaben die den Haik über erledigt werden mussten. Darunter gab es ein paar sehr interessante Fragen zu diskutieren. Welches Tier könnte am besten einen Kühlschrank pilotieren, welches Lebensmittel jeder darin lagern würde, wenn man nur eines auswählen darf und wie man am besten eine Dose Ravioli ohne Dosenöffner öffnen kann. Die wichtigen Fragen im Leben. Während der Leser sich mit diesen Fragen beschäftigt, haben wir schon den ersten Berg des Tages erklommen. Auf dem Weg zum ersten Campingplatz, vorbei an wunderschönen Maisfeldern und Schotter unter den Füßen, welcher heißer und härter war als eine Rennstrecke durch die Sahara, kamen wir zu einem Platz voller Fässer zum Wohnen. Bayerns erstem Platz mit solchen Fässern. (Für Deutschlands ersten wohl zu spät). Dort wurde die Tradition gestartet abends in der Altmühl zu planschen. Als erstes Abendessen gab es eine Pasta Party und der erste Tag wurde reflektiert.

Am Tag zwei wurde von Beilngries nach Deising gewandert. Wo es gleich zu Beginn die größte Steigung des Tages zu erklimmen galt. Eine Steigung von biblischem Ausmaß. Wo wir auch gleich beim Thema Bibel und damit Spiritualität wären, wurde uns zur Aufgabe gemacht in uns zu gehen, zu schweigen, die Handys wegzulegen und die Natur um uns herum zu betrachten. Was uns auffällt zu merken und einfach in Stille zu beobachten. Das Ganze hat überraschend lange funktioniert und jeder hat seinen Kadaver erfolgreich zum Zielpunkt des Tages in Deising geschleppt. Dort durften wir auf dem Gelände des lokalen Sportvereins unser Lager aufschlagen. Nach dem obligatorischen Bad in der Donau und einer ersten Behandlung meiner Füße gab es eine sternenklare Nacht, bei der kein Zelt aufgebaut werden musste und die Unerfahrenheit in diesem Thema, zumindest von meiner Seite nicht weiter aufgefallen ist.

Am dritten Tag erschuf Gott, besser gesagt der AK, die Reise von Deising nach Essing. Leider konnte nicht jeder diese Reise antreten, da die ersten mit Verletzungsspech aufs Auto umsteigen mussten. Mit auf der Route war ein Abstecher zur Burg Prunn, besser gesagt zu dem was von der Burg übergeblieben ist. Nichts desto trotz ließ sich von dort aus, weit oben, ein Blick über die ganze Pracht der Landschaft werfen. Ein Blick ins Tal, durch welches sich die Altmühl ihren Weg formt. Von dort aus ging es zum Campingplatz außerhalb von Essing, wo der verletzungsgeplagte Teil der Truppe es sich schon bequem gemacht hat und das Abendessen unter dem sich bildenden Gewitter vorbereitet hat. Wenig später haben das Gepäck und seine Träger sich unter ein Vordach zurückgezogen und den Sturm mit Kaltgetränken ausgesessen. Einer göttlichen Fügung folgend wurden wir vom Gewitter nur gestreift und kein Rucksack oder Zelt ist davon geschwommen.

Tag vier. Die letzte Etappe von Essing nach Kehlheim, dem verheißenen Land des Ziels. Die Route wurde gnädigerweise mit dem Bus ein wenig verkürzt, denn die Temperaturen kletterten über die 30 Grad Marke. Der erste Teil führte uns erst abseits der Donau oder Altmühl - war mir nie ganz sicher ob Donau oder Altmühl - zu einem Aussichtspunkt auf Kloster Weltenburg, wo ein paar Aufgaben nachgeholt wurden (leider nicht von meinem Team, da ich der letzte der war, der nicht verletzungsbedingt ausgefallen ist).

Von dort aus ging es weiter an der Donau entlang - diesmal bin ich mir sicher, dass es die Donau war - nach Kehlheim in die Altstadt in ein Kaffee, wo auch der Rest der Truppe zu uns gestoßen ist und wir ein wenig Ballast loswerden konnten. Parallel zur Donau ging es dann weiter über Kehlheim hinaus, vorbei an Maisfeldern und Wasserskifahrern. Ein letzter Anstieg zum Campingplatz und es war geschafft. Mit bellendem Empfang und Schoko- und Apfelkuchen haben wir es tatsächlich geschafft. Der Platz hatte alles, was man brauchte und noch viel mehr, denn das Küchenteam, welches dort auf uns gewartet hat, bekochte uns reichlich und ließ keine Wünsche offen. Aus Gegenständen die wir den Haik über gesammelt haben, wurde zur Feier des bewältigten Haiks eine Wegmarkierung gebastelt. Das Wetter spielte mit und nach einem Umtrunk an der Donau gab es wieder eine Nacht unter einem Sternenzelt. Tag Fünf und die entspannte Zeit fing an. Zu Beginn des Tages versammelten wir uns in einem Kreis und schrieben unsere Gedanken zum Haik auf und teilten sie untereinander. Anschließend wurde gefaulenzt, Karten gespielt, sich unterhalten, gelesen und einfach entspannt. Zwischendrin war sogar Zeit, dass jeder eine ausgiebige Gesichtspflege unter Anleitung von Robin vornehmen konnte. Damit endet auch mein Bericht, denn nach einer gemütlichen Abendrunde am Platz und nachher an der Donau, sowie einer weiteren Nacht unter Sternenhimmel, war es auch schon wieder Zeit sich zu verabschieden und auf ein nächstes Mal zu warten.

*Louis Engerling
Teilnehmer Stamm Pleinfeld*



Rover Sommerhaike 2

#RoverinnenundRoversindunterwegs

Der Altmühlpanoramaweg, ein malerischer Wanderweg entlang der Altmühl, wurde vom 15. bis zum 20. August 2023 Schauplatz eines bemerkenswerten Ereignisses - dem Rover-Haik. Diese Wandertour von Kinding bis Kelheim wurde speziell für Rover:innen aus der Diözese Eichstätt organisiert und bot eine Gelegenheit zur Gemeinschaft, Naturerlebnis und persönlichem Wachstum.

Mit 14 Teilnehmenden aus den Stämmen Eichstätt, Neumarkt, Pleinfeld und Treuchtlingen wanderten wir die Abschnitte des Altmühlpanoramawegs von Kinding bis Kelheim. Ein unvergessliches, 65 km langes Abenteuer, in vier Etappen.

Tag 1: von Kinding bis Beilngries

Um 10:30 Uhr starteten wir den Haik am Kindinger Bahnhof. Die erste Etappe führte uns durch Kinding zu einem starken Anstieg, mit belohnendem Panorama über das Altmühltal. Der versteckte Blick, durch den Wald, auf den Fluss wird uns so noch die restliche Wegstrecke begleiten. Durch die Kindinger Klause, am Felsentor Unterremmendorf vorbei, machten wir am Kratzmühlsee eine Eispause. Schließlich kamen wir abends am Campingplatz Beilngries an.

Tag 2: von Beilngries nach Deising

Die Wegstrecke von 18,6 km hatte es in sich. Zwar hatten wir wieder einen belohnenden Blick über das Altmühltal und schließlich auch auf den Main-Donau-Kanal, doch die Anstiege mit schwerem Gepäck wurden nie leichter. In Dietfurt läuft die Altmühl in den Main-Donau-Kanal, dort konnten wir direkt am Kanal rasten und uns für die letzte Teilstrecke stärken. Wir hatten mit dem Sportplatz Deising eine tolle Übernachtungsmöglichkeit mit Blick auf die Ruine und das Herrenhaus Flügelsberg, einer Badestelle mit Sprungturm und der Chance unter freiem Sternenhimmel zu schlafen.

Tag 3: von Deising nach Essing

Am verflixten dritten Tag verletzten sich leider mehrere Rover:innen. Ungünstigerweise konnten sie deshalb die restliche Strecke nicht mehr mitlaufen. Dadurch bot sich für die anderen die Chance, einige schwere Gepäckstücke dem Shuttle mitzugeben. Das war eine gute Gelegenheit, denn uns lagen einige schwierige Passagen voraus. Unsere Wanderroute führte uns zur Burgruine Eggersberg, mit Panorama ins Altmühltal, und vorbei am Burgendreieck Riedenburg. Schließlich wartete der Klammweg, als schwierigster, aber vielleicht der schönste Steig der Route, auf uns. Mit unvergesslichen Bildern im Kopf erreichten wir schließlich den Campingplatz in Essing.

Tag 4: von Essing nach Kelheim

Die letzten 18,1 km lagen vor uns. Die Gruppe musste sich am Morgen leider aufteilen. Ein Teil fuhr mit dem Bus direkt nach Kelheim und machte dort eine gemütliche Tour durch die Altstadt. Die andere Gruppe lief den letzten Abschnitt des Altmühlpanoramawegs weiter.

Der Wanderweg führte am Kloster Weltenburg vorbei und endete schließlich in Kelheim. Dort gab es eine verdiente Eispause, um Energie für die letzten Meter zum Campingplatz zu sammeln. Der letzte Abschnitt verlief direkt am Main-Donau-Kanal, dem nun auch die Donau zufloss. Angekommen am Campingplatz in Herrnsaal bei Kelheim flogen die Wanderschuhe ab und das Abschlusslager begann.

Tag 5 und 6: Abschlusslager

Unser Abschlusslager war am Campingplatz in Herrnsaal, direkt am Main-Donau-Kanal. Dort wurden wir freundlicherweise von einem Küchenteam mit Verpflegung unterstützt. Dadurch konnten wir uns zurücklehnen, die Erlebnisse verarbeiten und unser Abenteuer abschließen. In gemütlichen Runden verbrachten wir den Samstag. Wir gingen schwimmen, reflektierten unsere Wanderung, ließen es uns mit Wellnessmasken gutgehen und beendeten Sonntagmorgen schließlich unsere gemeinsame Reise.

Markus Schranz

Mitglied Roverarbeitskreis



Vom Fach



Annika Flock
Mitglied AK Ökologie



Lukas Wunderlich
Mitglied AK Ökologie



Mirjam Neufanger
Mitglied AK Ökologie



Matthias Platzek
Referent Öffentlichkeitsarbeit



Liebe Gäste,
Bitte lüften Sie stündlich
mindestens 5 Minuten lang den
Seminarraum.

Vielen Dank!



DPSG Kleinanzeigen

Arbeitskreis Ökologie sucht Verstärkung

Die erste Frage, die dir jetzt in den Kopf kommt, ist bestimmt: „Tschuligom, es gibt einen Arbeitskreis Ökologie bei uns in Eichstätt?“ Die Frage ist gerechtfertigt. Das der Arbeitskreis Ökologie (AKÖ) im letzten Jahr nicht viel von sich hat hören lassen, liegt mindestens zum Teil daran, dass ein Drittel des Teams (also ich) nun in der Hauptstadt lebe (Turmi Leit). Durch die Entfernung lässt sich ein entfallenes Treffen in Person nur schwer nachholen. Und durch Videokonferenzen lässt sich die Motivation nur schwer aufrecht erhalten.

Doch gerade jetzt ist das Thema Ökologie wichtiger denn je. Der Klimawandel schreitet voran und man denkt sich nur: das darf nicht wasai! Darum möchte der AKÖ das Thema weiterhin im Diözesanverband präsenter machen und den Kindern, aber auch den Erwachsenen, nahebringen. Dafür brauchen Annika und Mirjam – beides 1a Ehrenechsen – dringend Verstärkung im Team. Wenn du Lust dazu hast, dann mach aus Herz Habibi und melde dich unter oekologie@dpsg-eichstätt.de.

Asta la Pasta und Gut Pfad.

*Lukas Wunderlich
Mitglied Arbeitskreis Ökologie*



1, 2 sei dabEI

Auf dem StaVoeDL ist es passiert: gute Stimmung und spontane Idee. Und schon wurde wieder eine „1,2 – EI“-Veranstaltung geplant. Sehr schnell waren die ersten Eckpunkte klar, ein Tag, Tiergarten Nürnberg und Sonnwendfeuer in Roßtal. Leider hat es dann mit der Einladung etwas gedauert, aber trotz allem waren am Samstag den 16. Juni sehr viel mehr Leute versammelt als bei der letzten 1,2 WanderEI. So wurde fleißig diskutiert, was der Unterschied zwischen S-Bahn und Straßenbahn ist. Aber die richtige Haltestelle und damit den Treffpunkt haben alle gefunden - könnte an den Pfadfinderkompetenzen liegen.

Nach einer flotten Vorstellungsrunde ging es los in den Tierpark. Gemütlich spazierten wir so den Tag entlang an den Tiergehegen. Lernten dann unter Maxis fachkundiger Führung viel Neues und entdeckten fast alle Tier im Manatihaus. So nebenbei Insiderinfos zu bekommen war wirklich spannend, vielen Dank dafür, Maxi. Während dem Wandern konnte ich auch viele schöne Gespräche führen und neues aus den jeweiligen Gruppen erfahren. Unterbrochen durch eine entspannten Mittags- und Kaffeepause. Wir hatten ja Zeit und sonst nichts anders vor.

Abends ging es dann mit einer kleineren Runde zum Sonnwendfeuer in Roßtal. Für mich das erst Mal und ich war wirklich sehr beeindruckt von dem Festival, das der Stamm da auf die Beine stellt. Vielen Dank für die Einladung und die tolle Verpflegung.

Aus meiner Sicht wurde der Gedanke der hinter der WanderEI steht voll und ganz erfüllt. Eine gute Zeit auf Diözesanebene zusammen, neue und alte Pfadfinder die miteinander ins Gespräche kommen, ein entspannter und spaßiger Tag gemeinsam. Da die Begeisterung aller Teilnehmer*innen ähnlich groß war, haben wir fürs nächste Jahr gleich wieder einen Tag ins Auge gefasst. Ein Tag ist leichter zur Organisieren und es ist leichter teilzunehmen weil man nicht das ganze Wochenende Zeit haben muss.

Also bis zum nächsten Jahr, wenn es wieder heißt – 1,2 sei dabEI!

Anna Kirschner
Diözesanreferentin



Vorstand/Büro



Carina Meier
Diözesanvorsitzende



Maximilian Griesbeck
Diözesanvorsitzender



Matthias Heim
Diözesankurat



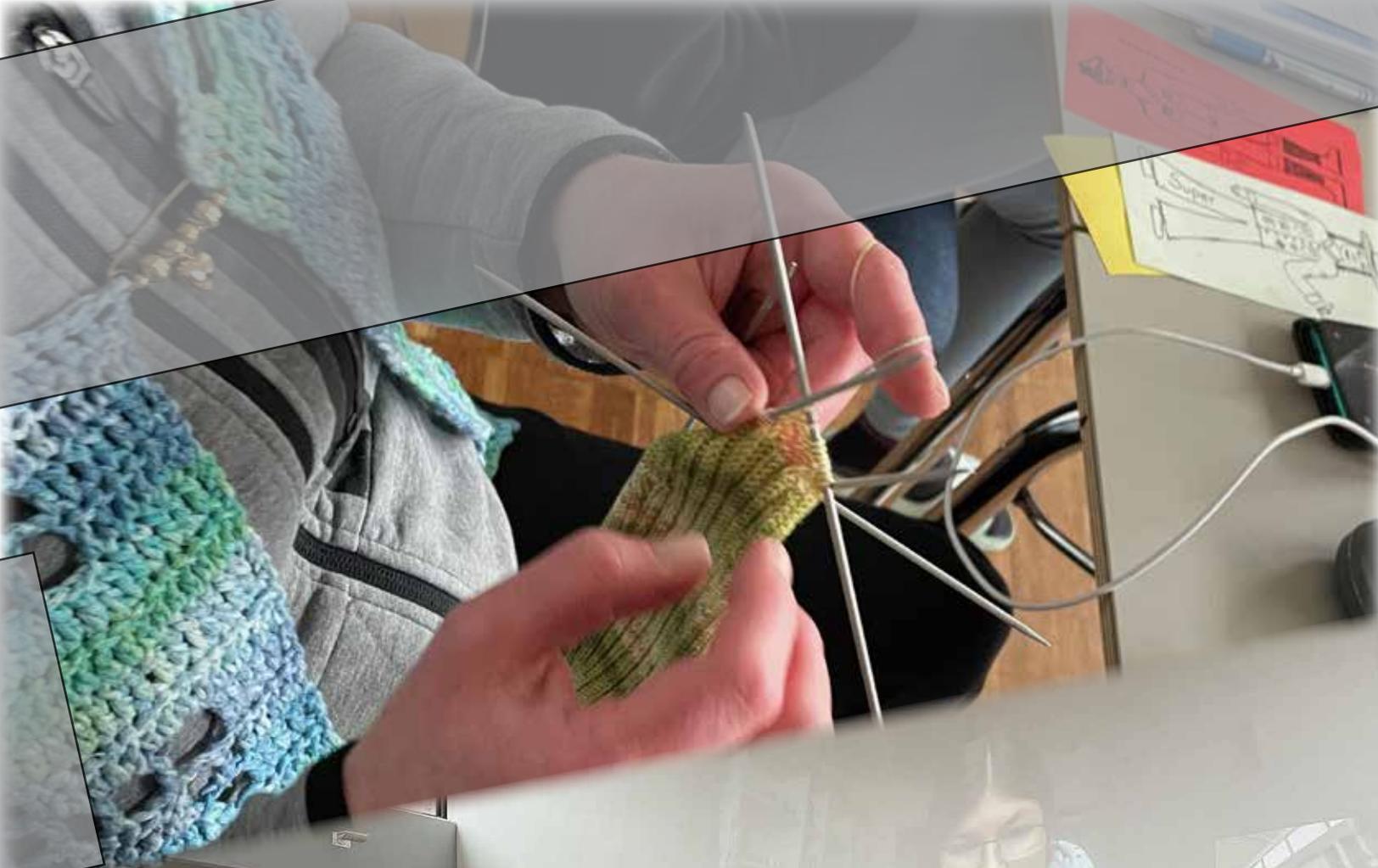
Anna Kirschner
Diözesanreferentin



Mira Benda
Verwaltung



Sandra Waltl
Verwaltung e.V.



Bericht der Diözesanvorsitzenden

Und schon wieder ist ein Jahr vergangen. Und gefühlt habe ich viel zu wenig für die DPSG geschafft und zu wenig mit den Pfadfindern erlebt.

Aber der Reihe nach. Traditionell beginnt das Pfadfinderjahr mit der Stufenkonferenz (StuKo). Nicht so meines (was aber ja schon im Vorfeld klar war). Am Donnerstag Abend vor dem StuKo-Wochenende ist unsere kleine Tochter geboren und damit war mein Alternativprogramm ein Kennenlernen des neuen Familienmitgliedes.

An der Diözesanversammlung konnte ich dann, bedingt durch die gut einen Monat alte Lillia, auch nur am Samstag Nachmittag digital teilnehmen. Aber ich konnte einen kurzen Einblick gewinnen und war schon etwas neidisch auf die tolle Gemeinschaft. Ich danke euch noch einmal für euer Vertrauen, das ihr bei meiner Wiederwahl gezeigt habt - auch wenn ich mir vor allem in den letzten Wochen und Monaten häufig unsicher bin, ob ich dieses verdient habe.

Zum Glück ist überhaupt so oft eine digitale Teilnahme möglich. Das ist wirklich etwas Positives, das wir aus der Corona-Zeit mitnehmen konnten. So gerne ich auch öfter in Präsenz dabei gewesen wäre, in digital war es mir zumindest möglich, auch mit einem Baby, das sich nur von mir ins Bett bringen lassen möchte.

So fanden auch sehr viele Vorstandssitzungen digital statt. Und auch an der Hauptausschuss Sitzung des DPSG Bundesverbandes im Dezember konnte ich zeitweise digital teilnehmen. Ebenso an etlichen Sitzungen der erweiterten Diözesanleitung (eDL). Eigentlich hat es digital dafür zumindest immer ganz gut geklappt (mit Ausnahme der eDL Sitzung bei der Lillia nach einer Impfung wirklich platt war). Danke an dieser Stelle auch nochmal für euer Verständnis, dass ich jeweils teilweise beim ins Bett Bringen nur eingeschränkt (also nur hörend) dabei sein konnte.

Aber ich war doch froh, auch an einigen Veranstaltungen in Präsenz teilnehmen und die Gemeinschaft spüren zu können. So fand Anfang des Jahres der Neujahrsempfang der eDL in Schwanstetten statt, extra damit ich ohne Probleme teilnehmen konnte.

Mitte März haben wir eine Vorstandssitzung bei mir zu Hause geplant. Endlich haben wir uns im Vorstand wieder in „echt“ gesehen und konnten über unsere gemeinsamen Ziele und unsere Motivation sprechen. Das Treffen und der Austausch haben nach der Zeit wirklich gut getan.

Ende März habe ich am StaVoeDL (dem Wochenende für Stammesvorsitzende und Aktive der eDL) immerhin mit einem Workshop zur Visualisierung unterstützt. Der Workshop mit euch hat wirklich Spaß gemacht und ich war froh zumindest einen Teil des Wochenendes mitzubekommen.

Die Veranstaltung, bei der ich am meisten bedauere, nicht dabei gewesen zu sein, ist die Bundesversammlung (BV) Mitte Mai. Ich wollte doch endlich auch mal an einer BV in Präsenz teilnehmen... Aber leider wäre es mit Baby und der langen Anreise per Zug oder Auto zu dem Zeitpunkt einfach absolut undenkbar gewesen. Gute sechs Stunden Fahrzeit waren schlichtweg unrealistisch. Ich hoffe auf das nächste Jahr...

Mitte Juni folgte dann dafür die Veranstaltung, die ein bisschen mein persönliches Highlight in diesem Pfadfinderjahr war: Die 1, 2 Sei dabei im Tiergarten in Nürnberg. Der Tag war super, es war eine tolle Gelegenheit sich auszutauschen, ins Gespräch zu kommen und das Beste: Es war absolut familientauglich und überhaupt kein Problem Lillia im Kinderwagen dabei zu haben. Lediglich vor der Weiterfahrt zum Sonnwendfeuer der Roßtaler haben wir uns dann ausgeklinkt, während die übrigen Teilnehmer dort noch sehr viel Spaß hatten.

Danke hier noch einmal an das Vorbereitungsteam - sehr gelungen!

Anfang Juli fand dann die Ausbildungstagung in Ingolstadt statt. Dadurch, dass ich das erste Mal länger ohne Baby unterwegs war, konnte ich hier konzentriert mitarbeiten (zumindest bis zum Hilferuf meines Mannes vor Reflexion und Abendessen, weil Lillia doch langsam ungeduldig wurde und klar war, dass sie ohne mich nicht ins Bett geht) und fand die Veranstaltung sehr gelungen. Auch das breite Spektrum der Teilnehmer fand ich super und so konnten wirklich unterschiedliche Sichtweisen zu den Punkten, die wir bearbeitet haben, ausgetauscht werden. Ich hoffe, diese Veranstaltung wird in den kommenden Jahren noch mit mehr Leben gefüllt und ist so ein wichtiger Baustein bei der Qualitätssicherung unserer Leiberausbildung.

Beim traditionellen eDL Grillen, konnten wir zum ersten Mal die Räumlichkeiten in Gaimersheim kennen lernen.



Eine besonders schöne Aufgabe als Vorstand ist es ja Woodbadge Verleihungen durchzuführen. Hier durfte ich zu Beginn der Sommerferien, den Stamm Gunzenhausen auf deren Lager besuchen. Die Verleihung war seitens zweier Leiterinnen wirklich toll vorbereitet und ein absolut würdiger Rahmen hierfür. Es hat mir Spaß gemacht euch zu besuchen und ich danke euch für die Einladung und die Möglichkeit dazu!

Besonders die Termine und Aktionen im Sommer, bei denen ich wieder mehr in Präsenz dabei war, haben mir dieses Jahr gezeigt, wie viel ich verpasst habe, wenn ich nicht „in echt“ dabei war, sondern nur digital. An vielen Stellen, war eine digitale Teilnahme sinnvoll und auf alle Fälle besser als „nichts“, aber dennoch fehlt das Wichtigste: das ECHTE Gefühl der Gemeinschaft! Das was Pfadfinder für mich unter anderem ausmacht. Vielleicht ist das auch etwas Schuld an der „Pfadfinder-Sinnkrise“, die mich in letzter Zeit überkommen hat. Ich merke einfach, wie ich in diesem Jahr häufig auch weit über meiner persönlichen Belastungsgrenze war. Mit Baby und Hausbau (und damit verbundenem Umzug) war das Jahr privat auch ziemlich anstrengend und stressig. Trotzdem hätte ich von mir selbst mehr erwartet - auch im Pfadfinderkontext. Ich habe im Sommer tatsächlich für mich mehrfach hinterfragt, ob ich das Vertrauen der Versammlung zu Unrecht habe und ob ich zu sehr enttäusche. Normalerweise ist meine Zuverlässigkeit mit meine größte Stärke, aber in diesem Jahr kam ich mir unzuverlässig vor. Mir sind ToDos oder Mails einfach durchgerutscht im Alltagsstress, Dinge sind liegen geblieben oder in Vergessenheit geraten. Es tut mir wahnsinnig leid und ich bin selbst dieses Jahr teilweise wirklich unzufrieden mit meiner Arbeit. Klar, ich habe im Vorfeld gesagt, dass ich es nicht einschätzen kann und mein Bestes versuchen werde, aber ich selbst bin mit mir nicht ganz zufrieden.

Ich hoffe nun ganz einfach darauf, dass ich es trotz Kleinkind im nächstens Jahr wieder zu mehr Aktionen in Präsenz schaffe, um mehr von dem Gemeinschaftsgefühl als Motivation mitzunehmen. Auch auf viele Vorstandssitzungen in Präsenz hoffe ich, denn wir sind eigentlich ein tolles Team, aber auch jedes noch so super eingespielte Team lebt davon gemeinsam zu planen, zu kommunizieren und sich austauschen. Digital bleibt leider ein Teil davon auf der Strecke und ich glaube auch das war ein Faktor, der sich jetzt bei mir bemerkbar macht.

Nach all dem Nachdenklicheren nun noch ein großes DANKE!

- An meine Kollegen im Vorstand! Danke Maxi, dass ich mich immer und mit allen Anliegen an dich wenden durfte und du jeder Zeit unterstützt, egal wie stressig es bei dir selbst gerade ist! Danke auch an dich, lieber Matthias, für die gute Zusammenarbeit im Team!
- Danke an dich, liebe Anna! Die uns immer auf dem Laufenden hält, bei euch im Büro laufen so viele Fäden zusammen und du schaffst es dennoch uns immer einen guten Überblick zu geben. Danke auch, dass du uns manchmal auf den Boden zurück holst und auch dass du mit uns als Vorstand sehr ehrlich und auch sehr deutlich sprichst, wenn das nötig ist!
- Danke an Ralph, für die Arbeit und Organisation im eV. Vor vier Jahren konnte ich mir noch nicht vorstellen, was alles im eV läuft und inzwischen habe ich wirklich Respekt vor deinem Einsatz!
- Danke explizit auch noch einmal an dich, liebe Sandra! Danke für deine Geduld bei den Technik Problemen mit Laptop und Software und auf dass es im neuen Pfadfinder-Jahr wieder flüssig und problemlos läuft und du dich nicht auf solchen Nebenschauplätzen durchschlagen musst, sondern dich um deine eigentlich Aufgaben kümmern kannst und das wieder frustfrei!

- Danke an euch in der eDL! Ihr in den Arbeitskreisen ermöglicht den Kindern und Jugendlichen tolle Aktionen und Lager, seien es Aktionstage, Begegnungswochenenden oder gar ein Bayernlager. Nach den vergangenen, corona-geprägten Jahren, habt ihr dieses Jahr wirklich wieder sehr viele Aktionen auf die Beine gestellt und auch euch merkt man die Motivation an, wenn ihr von Aktionen mit vielen Kids berichtet.
- Natürlich gilt mein Dank auch euch da draußen in den Stämmen, sowohl euch Stammesvorsitzenden, als auch jedem Mitglied einer Leiterrunde. Ohne euch und euer Engagement wären wir als Diözesanverband nutzlos. Ihr leistet eine sehr wertvolle Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen vor Ort und ermöglicht ihnen diese Erfahrungen erst!

Carina Meier
Diözesanvorsitzende



Bericht des Diözesanvorsitzenden

„Was mach ich eigentlich?“ Diese einfache Frage ist die Grundlage eines jeden persönlichen Berichts: Was mach ich als Diözesanvorsitzender, was habe ich das letzte Jahr gemacht? Aber sie bedeutet noch viel mehr. Es geht um ein Reflektieren, darum sich Gedanken zu machen und ehrlich mit sich zu sein. Diesen Sommer habe ich das lange vor mir hergeschoben. Aber nun endlich - meine Antwortsuche:

Mein Pessimismus, euch lass ich machen

Nach fünf Jahren als Diözesanvorstand erwartet sicherlich keiner von mir, dass ich alles mit Euphorie wie am ersten Tag angehe. Dass ich mich selbst aber immer wieder, gerade wenn die Vorstandsarbeit eine Einzelarbeit zu Hause ist, dabei erwische, wie ich dem Pessimismus freien Lauf lasse, hätte ich so auch nicht von mir erwartet. Ich glaube, dass insbesondere das Gruppenstundenjahr 2021/22 bei mir doch Wunden hinterlassen hat. (Die Gründe kann man vielleicht aus meinem letzten Bericht rauslesen.) Dieser persönliche Pessimismus, die Bedenkenträgerei und das Halb-Leere-Glas sollten aber auf keinen Fall auf die eDL übergreifen. Dass das manchmal gar nicht so leicht war, dazu komme ich später. Jedenfalls habe ich früh im letzten Berichtsjahr, tatsächlich noch bevor die letzte DAZ gedruckt war, gelernt, dass als aller erstes ich mich an die Devise halten muss, die ich im letzten Bericht geschrieben hatte: EINFACH MACHEN LASSEN! Den Leuten vertrauen, mit ihnen Wagnisse eingehen und Neues zulassen. Denn genau das war die StuKo-Idee, mit der Meli mich im Sommerurlaub erreicht hat: Frei belegbare Workshops statt Stufenbindung. Mein erster Gedanke war eher negativ. Aber dann ist mir mein Berichtstext wieder eingefallen und schon war das alte Konzept des Stufenkonferenz-Wochenendes über den Haufen geworfen. Und das war gut und richtig! Klar gibt es Verbesserungspotential, aber von der Grundidee hat mich unser gemeinsames Oktoberwochenende auf dem Habsberg wirklich überzeugt. Vielen Dank da vor allem an die Stufenreferenten, die das Konzept entwickelt und dann umgesetzt haben. Diese StuKo gab mir viel Schwung und Kraft für den Herbst, die ich auch brauchte, da Carina in der Babypause war. Gerade bei der Diözesanversammlung (DV) im November merkte ich persönlich sehr, dass meine Vorstandskollegin nicht dabei war. Ihrer Wiederwahl stand das zum Glück nicht im Weg und so bin ich vor allem dankbar, dass wir in diesem Team weitermachen durften. Und statt Carina als Close-Support habe ich mir familiäre Unterstützung mitgenommen, was auch mal wieder sehr schön war. Alles in allem war ich mit dem Wochenende sehr zufrieden, auch wenn ich mir mehr Austausch über meinen Bericht gewünscht hätte.

Dass ich meinen Pessimismus nach einem starken Pfadfinderherbst aber noch nicht überwunden hatte, merkte ich am StaVoeDL. An sich war das ein wirklich gelungenes Wochenende. Wir hatten einen guten Austausch und einen tollen Studienteil zu einem Thema, das mich auch persönlich sehr interessiert. Aber mir fiel davor und insbesondere danach auf, dass ich mir vieles vornehme, was ich dann nicht leiste. (Ich hoffe, niemand vermisst meine Präsentation zu den Versicherungen.) Und auf dem Wochenende selbst tat ich mich besonders dann schwer, wenn es um Zukunftsplanungen ging, obwohl wir uns das unbedingt für das StaVoeDL vorgenommen hatten. Vielleicht lag es daran, dass ich auf mehr Teilnehmer aus der eDL gehofft hatte (leider ein häufiger Gedanke) oder, dass ich immer noch gescheiterte Planungen aus dem Vorjahr im Kopf hatte. Jedenfalls nahm ich mich bei der Idee für eine Neuauflage der 1,2-EI komplett raus (auch der Tiergarten als Ziel kam nicht von mir :-). Aber auch hier stellte ich meine Bedenken zurück und ließ machen. Es ist engagierten Leuten aus eDL und Stammesebene zu verdanken, dass diese Aktion als 1,2-SeiDabEI wieder zum Leben erweckt und dann ein voller Erfolg wurde. Der Ausflug war genau das, was er sein sollte. Entspannte Zeit zusammen verbringen und sich austauschen können, das Ganze als Ausflug mit optionaler Abendverlängerung. So wollen wir es beibehalten, erste Ideen für nächstes Jahr gibt es schon.

Um uns im Vorstandsteam mal wieder abseits vom Tagesgeschäft auszutauschen, war es sehr gut, dass wir uns im Frühjahr bei Carina zu einer kleinen, aber feinen Klausur trafen.

Vom Klein-Klein der Planungen mal wieder den Blick aufs große Ganze richten und über unser Ziel philosophieren war ein wichtiger Punkt in diesem Jahr und ich bin mit dem Ergebnis sehr zufrieden, auch wenn man es vielleicht öfter lesen muss, um es zu verstehen.

Ohne Moos nichts loos

Um die meisten Ziele unserer ehrenamtlichen Arbeit zu erreichen, bedarf es einer Grundlage, die dann wieder ganz unphilosophisch ist: Struktur, Zeit, Mitarbeit und Geld. Über letzteres habe ich, soweit ich mich erinnere, noch nie in einem Bericht geschrieben. Es war schlicht nie ein großes Thema. Dabei nimmt es doch schon immer recht viel Raum ein bei der Vorstandsarbeit. Gerade auf Landesebene geht es manchmal um nichts anderes. Dort werden die Zuschusstöpfe des Bayerischen Jugendrings, aus denen unsere Wochenenden und Maßnahmen gefördert werden, auf die sieben bayerischen Diözesanverbände aufgeteilt. Das ist so lange harmonisch, solange es genug gibt. Ich bin dabei stets mit der Devise in die Verhandlungen gegangen, dass ich unser Standardprogramm (Module, BeWos etc.) abgedeckt sehen möchte. Genau dieses Ziel wird aber zunehmend schwieriger zu erreichen, da der Gesamtpf inzwischen sogar schrumpft und andere Diözesanverbände auch ein Standardprogramm finanzieren wollen. Dafür eine faire Lösung zu finden ist nicht einfach und wir müssen uns darauf einstellen, dass wir in Eichstätt nicht mehr so viel Geld zur Verfügung haben wie früher. Dieses Jahr kam außerdem ein längeres Ausbleiben von Zuflüssen hinzu, was uns im eV-Vorstand in den Alarmmodus versetzte. Diese Erfahrung und die allgemeine Entwicklung machte mir klar, dass in der gesamten erweiterten Diözesanleitung ein Paradigmenwechsel stattfinden muss: Statt „Geld ist da, man muss nur einen Antrag stellen“ zu „Brauchts des? Muss das sein oder geht das nicht billiger?“ Sparsamkeit muss Einzug halten, besonders da, wo ein Mehrwert und ein Sinn hinter der Ausgabe nicht unmittelbar erklärt werden kann.

So gesehen geht es uns da eigentlich ganz ähnlich wie dem Bistum, das nun auch dringend seine Finanzen konsolidieren muss und dafür auch schmerzhaft Einschnitte vornimmt. Diese Finanzsituation überschattet alle Themen, die wir Laienvertreter im Diözesanrat eigentlich gerne mit der Bistumsleitung angehen wollen. Da bei den Sparmaßnahmen aber auch die Frage entscheidend ist, was für eine Kirche wir eigentlich sein wollen, müssen wir dranbleiben an unseren Anliegen für mehr Synodalität, also Teilhabe aller an Entscheidungen, und einer starken spirituellen Vielfalt insbesondere der Verbände. Dass unser Bischof als Vision für die Kirche inzwischen die „Gemeinschaft aus Gemeinschaften“ nennt, macht mich hoffnungsvoll. Es verdeutlicht, dass der Bischof die große Zukunftschance unserer Kirche in ihrer Vielfalt sieht. Im Bistum engagieren sich die Menschen auf vielfältige Weise in unterschiedlichen Gruppen



und Verbänden und leben so auch immer einen eigenen, besonderen Glauben aus. Diese Vielfalt gilt es zu bewahren, was nicht leicht werden wird. Denn geht es ums Geld, gerade bei knappen Kassen, lässt sich Einfachheit immer leichter finanzieren als Vielfalt und zwischen den Gemeinschaften kann es zu unschöner Konkurrenz kommen. Auch deshalb ist mir der Austausch mit den anderen katholischen Jugendverbänden so wichtig und ich würde mich freuen, wenn mehr DPSGler diese besondere Vielfalt in der Kirche kennen lernen wollen würden.

Spaß gehabt am Bundesebenen

Großen Spaß hatte ich dieses Jahr auf der Bundesversammlung (BV) in Hamminkeln. Da leider weder Matthias noch Carina mitkonnten, hatte ich schon befürchtet, dass ich unseren Verband alleine dort vertreten muss. Umso glücklicher war ich, dass sich Jonas Engelbrecht von Carina delegieren lies und sich mir anschloss. Auf der diesjährigen BV merkte ich insbesondere, wie viel Erfahrung ich mittlerweile mit solchen Versammlungen habe. Ich hatte auch in anstrengenden Diskussionen gute Laune und habe mich gerne und viel eingebracht. Zwei Anträge der Bundesversammlung will ich hier aufgreifen, da sich dahinter Themen befinden, über die ich mir schon länger Gedanken mache:

- Seit längerem befassen wir uns auf Bundesebene mit sexuellem Missbrauch in unserem Verband. Zum einen geht es um die Aufarbeitung schon begangenen Missbrauchs, zum anderen um die Prävention und vor allem die Intervention, also das Vorgehen, wenn es zu einem Fall von sexuellem Missbrauch gekommen sein könnte. Hierfür hat der Verband in einem langwierigen Verfahren eine passende Interventionsordnung geschrieben. So wurde es uns auch von der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) aufgetragen. Kurz vor der BV kam es dann zum Problem, dass unser Entwurf nicht den Vorstellungen der DBK entsprach. Nach langen Diskussionen entschieden wir uns, unseren Entwurf zu beschließen, obwohl dem Verband dadurch ernsthafte Konsequenzen drohen. Zum einen wollten wir so eine wirklich zu uns und unseren Strukturen passende Interventionsordnung beschließen, zum anderen ging es auch um ein selbstbewusstes Auftreten gegenüber der DBK. Dieses selbstbewusste Auftreten innerhalb der Kirche, auch bei drohenden Konsequenzen, nehme ich immer stärker war. Ich bin gespannt, wie sich das Verhältnis zwischen DBK und DPSG entwickeln wird.
- Eine Besonderheit war dieses Jahr der Antrag eines Stammes. Ziel war, dass das Leiten ab 16 Jahren offiziell in unserem Verband erlaubt wird. Auch hierzu gab es viel Diskussionen, gerade auch im Vorfeld der BV. Am Ende wurde der Antrag sehr deutlich abgelehnt. Der Austausch davor machte allerdings eins klar: Wir müssen als „Funktionäre“ die Realitäten in unserem Verband erkennen. In vielen Stämmen wird es ganz normal sein, dass auch Unter-18-jährige die Leiterrunde unterstützen, sei es als Leiterpraktikanten, als Leiter oder einfach nur als Helfer in einer Gruppenstunde. Diese Realität muss die Roverstufe erkennen und noch besser in ihre Roverpädagogik einarbeiten, auch weil es oft vorkommt, dass Leiter nach ihrem 18. Geburtstag weiterhin noch Teil einer Roverrunde sind. Der Roverbundesarbeitskreis versprach, diese Doppelrolle in Zukunft mehr in den Fokus zu rücken. Für mich war das ein weiteres Beispiel, wie schwierig es manchmal sein kann, unser durchdachtes „Regelwerk“ aus Satzung und Ordnung mit den Realitäten in Einklang zu bringen. Das funktioniert am besten, wenn man den Sinn hinter den „Regeln“ erkennt und erklärt. Danach kann bzw. muss man manchmal auch Widersprüche zwischen Regeln und Realität anerkennen und akzeptieren. Nächstes Jahr wird die BV im Bistum Fulda stattfinden und 2025 wird sie dann nach Bayern kommen. Wir BV-Mitglieder aus der Region Süd haben uns entschieden, die BV 2025 gemeinsam auszurichten. Ich selbst möchte mich in dieses Projekt stark einbringen und hoffe, dass auch andere aus unserem Diözesanverband mithelfen werden.

Bildung bildet sich weiter

Viel Unterstützung erhielten wir im vergangenen Berichtszeitraum wieder bei der Ausbildung neuer Leiterinnen. Ich selbst dürfte mit einem tollen Team zum ersten Mal das Modul II teamen. Klasse fand ich dabei, dass wir als Teamer uns dabei auch selbst als Lernende begreifen. Ausbildung soll bei uns nicht nur das jährliche Abspielen der immer gleichen Wochenenden sein, sondern sich stetig verändern und möglichst weiter verbessern. So veränderten wir im Modul II etwa unsere Herangehensweise an den Abschnitt zur geschlechterbewussten Gruppenarbeit.

Da die Materialien der Bundesebene die neuste, auch innerverbandliche Entwicklung in diesem Bereich noch nicht behandeln, haben wir uns mit den Teilnehmenden stattdessen die historische Entwicklung der geschlechterbewussten Gruppenarbeit bei den Pfadfindern angeschaut, um daraus Schlüsse für Gegenwart und Zukunft zu ziehen. Was mich besonders freut ist, dass wir die Weiterentwicklung der Ausbildung dabei nicht nur den Teams überlassen, sondern mit der Ausbildungstagung auch eine Veranstaltung haben, wo wir uns auch modulübergreifend Neues überlegen können. Dieses Jahr waren wieder einige Leute dafür zusammengekommen und ich glaube, die nächsten Module werden auch deshalb wieder ein Stückchen besser.

Mein Berg sagt: Blicke weiter...

Durch unsere Module erreichen wir jedes Jahr neue Leute, die diesen Verband mit Leben füllen. Mich macht es immer wieder glücklich, neue Leute kennenzulernen, und noch glücklicher, wenn ich sie dann wiedersehe, sei es auf einer unserer Veranstaltungen oder wenn sie Aufgaben in den Stämmen übernehmen. Inzwischen mache ich mir immer häufiger Gedanken, wie es wohl bei uns weitergehen wird, wenn ich nicht mehr Diözesanvorsitzender bin. Wird es weiter das StaVoeDL oder die 1,2-SeiDabEl geben. Wie wird das Diözesanlager 2025 sein? (Hier suchen wir übrigens gerade Leute, die Bock darauf haben, als Lagerleitung Verantwortung zu übernehmen :-)

Wenn ihr dann aber auf unsere Veranstaltungen kommt, dabei auch immer wieder neue Gesichter auftauchen und bestenfalls alle Spaß haben, dann werde ich zuversichtlich, was die Zukunft angeht. Sicherlich wird es anders sein, aber auf jeden Fall gut. Deshalb möchte ich jetzt mit der Zielformulierung schließen, die sich der Vorstand auf seiner Klausur für den Diözesanverband ausgedacht hat:

„Wir wollen Räume schaffen für Gemeinschaften, die dann wieder Räume für Gemeinschaften schaffen.“
Denkt darüber nach.

Maximilian Griesbeck
Diözesanvorsitzender



Bericht des Diözesankuraten

Endlich wieder ein „normaler“ Jahresturnus in unserem DPSG Diözesanverband Eichstätt?

Normalität nach den vorausgegangenen ungewöhnlichen Jahren... Zumindest dachte und hoffte ich dies im Herbst 2022. Aber gleich zu Beginn meines 3. Vorstandsjahres wurde ich im Sommer durch die Nachricht überrascht, dass die Bundeskonferenz der Roverstufe in unserem Diözesanverband stattfinden sollte. Da sich unser Rover AK auch die Präsenz und Unterstützung eines Diözesanvorstandes gewünscht hatte, war ich gerne bereit zu helfen. Es zeigte sich, dass der gewünschte Gottesdienst zum Thema „Eingeladen“ im kleinen Rahmen sehr gut ankam und die Teilnehmenden gleich zur anschließenden Ausklangparty mitnahm.

Auch die StuKo „unter Strom“ auf dem Habsberg wurde durch einen Gottesdienst mit dem Thema „Akku aufladen“ thematisch treffend umgesetzt. Für beide Gottesdienste möchte ich noch mal herzlich bedanken bei Franzi aus dem Rover AK. Vergelt's Gott liebe Franzi für die Hilfe und die guten Ideen in der Vorbereitung.

Wie üblich ging es in den zwei Wochenendschritten zügig weiter zum Modul 1. Es war ein Modul mit vielen Teilnehmenden sehr gemischten Alters und auch an Leitungserfahrung. Sogar aus anderen Diözesanverbänden waren Teilnehmende dabei. Besonders in Erinnerung blieb mir der sehr schöne und individuell gestaltete Gottesdienst durch die Modulteilnehmenden und die intensive Abschlussrunde. Einen besonderen Dank gilt hier meinen beiden Modulteamern Felix Salomon und Tom Kirchdorfer sowie dem Küchenteam: Vielen herzlichen Dank.

Den Übergang zur Herbstzeit bildete dieses Jahr das vorgezogene Rover BeWo. Ich durfte für das Rover BeWo eine Halloween Party – Impuls mit dem Thema „Sich ängstigen – Mut fassen!“ schreiben.

Wie gewohnt, schloss sich auch unsere Diözesanversammlung zwei Wochen später dem Veranstaltungskalender an. In Schloss Pfünz durfte ich die Diözesanversammlung mit einem Impuls zum Thema unserer Jahresaktion „Farbfinden, von Natur aus bunt“ eröffnen. Dieses Thema und das Motto der bunten Regenbogenfarben zog sich auch durch den Gottesdienst am Samstagabend, welchen wir feierlich mit unserem Diözesanjugendseelsorger Korbinian Müller feiern durften. Eine besondere Initiative zum Thema Spiritualität durften wir zur StuKo auf dem Habsberg und zur DV in Pfünz auch umsetzen: Einen schön gestalteten Raum der Stille mit der Möglichkeit, sich zurückzuziehen und Impulse selbst wahrzunehmen sowie Kraft zu tanken bei Tee und Keksen.

Den Übergang zur Adventszeit bildeten wie gewohnt die weiteren Stufen-BeWos. Zum Pfadi BeWo durfte ich einen Impuls zum Thema „Liebe“ und zum Jupfi BeWo einen Meditationstext zum Thema „Raumschiff“ schreiben.

Die Friedenslichtandacht im Advent sollte auch dieses Jahr besonders für mich und uns alle werden. Vor allem weil wir zum zweiten Mal unseren Friedenslichtgottesdienst im Livestream auf Youtube übertragen haben. Immerhin haben diesen ca. 160 Personen im Netz mitverfolgt. Im Besonderen habe ich mich als Diözesankurat auch darüber gefreut, dass die Aktion „Friedenslicht to go“ sich seit 2020 weiterhin in unserem Diözesanverband etabliert und ich hoffe, dass wir dies auch heuer weiter intensivieren können. Hierbei gilt mein herzlicher Dank euch allen in den einzelnen Orten und Stämmen unserer Diözese aber auch allen Mitarbeitenden und Engagierten in den Dekanaten, die das Friedenslicht bei uns abgeholt haben, um den Menschen vor Ort Lichtbringer zu sein.

Das Neue Jahr 2023 begann für mich mit einem Besuch der Stammesversammlung im Stamm Treuchtlingen. Auch einige Onlinetreffen zum Kurat*innenkurs 2023/24 auf DPSG Landesebene prägten die Monate des Jahresbeginns.

Der offizielle Beginn des Jahres war sicherlich der Neujahresempfang der erweiterten Diözesanleitung in Schwantetten. Bei gutem Essen wurde sich ausgetauscht und mögliche Aktionen und Kooperationen beraten ebenso wie ein Rückblick auf das vergangene Jahr gehalten. Auch die darauf folgende Faschings eDL Sitzung – wie immer mit lustiger Verkleidung – trug zur guten Laune am Jahresbeginn bei.

Mehrere Themen der Jugendgruppenräume für unsere Pfadfinderarbeit erreichten mich zu Beginn des Jahres. Es ging hierbei um die Räume der DPSG Ortsgruppe in Eichstätt sowie in Weißenburg.

Zum Modul 3 durfte ich am Sonntag hinzu kommen und mit weiteren Leitenden aus der ganzen Diözese die Präventionsschulung halten. Da die Nachweise über eine solche Schulung immer mehr in der Jugendarbeit eingefordert werden, haben wir uns im Vorstand dazu entschlossen, diese Schulung kontinuierlich anzubieten, um damit die Möglichkeit der Teilnahme regelmäßig zu schaffen – damit alle, die auf Jugendfahrten oder Zeltlager im Verband leitend mitfahren, durch einen Teilnahmebestätigungszertifikat dies auch nachweisen können.

Etwas Besonderes war für mich das StaVoeDL mit einem ganzen Wochenende in Präsenz und mit mehreren Themen wie „Wildnispädagogik“ sowie dem StaVo Stammtisch. Der Gottesdienst orientierte sich dabei am diesjährigen Misereor Hungertuch, welches uns die Sorge und den gerechten Umgang mit und in unserer Welt vor Augen führte.

Die Frühjahrs BeWos waren auch wieder angesetzt und ich durfte die Jupfistufe auf dem Osterberg besuchen. Hierbei drehte sich das ganze Wochenende um das Thema „Wasser“ und wir hatten einen schönen Impulsgottesdienst zum Thema „Weihwasser.“

Sehr gefreut hatte ich mich über zwei Anfragen für einen Impulswortgottesdienst über die Sommermonate. Für den Stamm Neumarkt durfte ich einen Abschlussimpuls für ihr Stammeswochenende zum Thema Schatzkästchen verfassen. Der Stamm Treuchtlingen hatte mich angefragt für ihr Johannisfeuer einen Wortgottesdienst mit Thema „Versprechen“ zu schreiben.

Über die weiteren Sommermonate plante ich zusammen mit anderen Kuraten auf Landesebene den Kurat*innenkurs 2023/24 organisatorisch und inhaltlich weiter, da dieser in unserem DV über den Jahresübergang stattfinden wird.

Für den Umzug des DPSG Diözesanbüros hatte ich im Sommer noch die Aufgabe übernommen: mehrere Umzugskartons an Ordnern mit Inhalten aus den 90er Jahren bis jetzt über unseren e.V. zu sortieren und für den Umzug startklar zu machen. Ebenso fand ich Zeit, unsere Friedenslichtkerze zu reparieren und diese auch Umzug fertig zu präparieren. Anfang Juli hatten wir die Ausbildungstagung, zu welcher ich einen Impuls mit dem Thema „Lebenszeit“ verfasste. Wir reflektierten die vergangenen Modulkurse und berieten uns einen ganzen Nachmittag lang über mögliche Verbesserungen bzw. den Qualitätsstandard unserer Leiterschulung.

Den Abschluss im Sommer bildete dann die letzte eDL Sitzung, welche schon in der neuen Jugendstelle in Gaimersheim stattfinden konnte. Man sieht am Umzug unseres Diözesanbüros die sich weiter entwickelnden Umstrukturierungen unserer Diözese Eichstätt, welche auch weiterhin uns und unsere Jugendarbeit beschäftigen wird. Hierzu fand über den BDKJ Diözesanverband am 13. Juli 2023 noch ein Onlinemeeting statt, in welchem alle kirchlichen Jugendverbände in sehr offener Weise ihre Themen und Anliegen an unseren Amtschef Herrn Schäfers und unseren Generalvikar Herrn Alberter richten konnten. Ich empfand es persönlich als sehr schade, dass ich in diesem Meeting der einzige Pfadfinder aus der Diözese war, denn es wäre äußerst wichtig gewesen, dort mehr Präsenz als großer Jugendverband unseres Bistums zu zeigen.

Mitte Juli war ich mit dem Rover AK in mehreren Gesprächen über ihren Sommerhaik, welchen ich gerne mit Impulsen begleiten wollte. Für mich war dieser Haik vom 15.-20. August und die Teilnahme daran der krönende Abschluss vor der Sommerpause. Zwar nicht auf Zeltlager, aber mit Zeltplane im Gepäck waren wir unterwegs von Kinding nach Kelheim. Es gab unterschiedliche Tagesimpulse wie zum Beispiel einen Reisesegen sowie Impulse zu den Themen „Handy“ – „Dankbarkeit“ – „Aufeinander achten“ – „Geschafft, sei stolz!“ – und einen Abschlusseggen. Wir hatten auf dem Weg schöne Naturerlebnisse und eine wachsende Gemeinschaft mit Zusammenhalt. Natürlich durften der Spaß und die Freude nicht fehlen und ich bin dankbar für viele intensive Gespräche. Besonders in Erinnerung ist mir die Abendrunde am Ziel zum Thema „Wegzeichen/Wegmarkierung“ sowie die sehr persönliche Abschlussrunde kurz vor der Heimfahrt.

Die Diözese Eichstätt hat meine Aufgaben als Diözesankurat im vergangenen Jahr stets unterstützt – mit dem leitenden Diözesanjugendseelsorger, Domvikar Korbinian Müller, stehe ich in gutem Kontakt und ich wünsche uns weiterhin eine gute Zusammenarbeit innerhalb der Jugendarbeit für unser Bistum Eichstätt.

Aufgrund der größeren Veränderungsprozesse in unserem Bistum Eichstätt bleibt die Entwicklung der kirchlichen Zukunft und somit auch unsere eigene Zukunft, als einer der drei größten kirchlichen Jugendverbände unseres Bistums, sehr spannend.

Für die Zukunft wird es meiner Meinung nach äußerst wichtig sein, dass wir versuchen, vor allem darzustellen, was unser Pfadfinder-Sein ausmacht, besonders in Bezug auf unsere Art Kirche zu sein und unseren Glauben sowie die pfadfinderischen Überzeugungen in der Tat umzusetzen und die Wichtigkeit unseres Engagements für die Begleitung, Erziehung und die Prägung von jungen Menschen zu unterstreichen. Wir hoffen, dass wir durch unseren Einsatz als Diözesanvorstände und im stetigen Dialog mit der Diözese einen Grundstein des gegenseitigen Verständnisses, des Vertrauens und der Wertschätzung für diesen wichtigen Bereich der kirchlichen Verbandsjugendarbeit setzen konnten und weiterhin können – damit wir so gemeinsam gute Schritte in der vielfältigen kirchlichen Jugendarbeit im Bistum Eichstätt gehen können.

In enger Verbindung als Diözesanvorsitzende der DPSG im DV EI standen wir auch mit dem BDKJ in der Diözese Eichstätt immer wieder in regem Kontakt. Auf den Versammlung im Herbst waren wir als DPSG immer mit mehreren Personen vertreten und nahmen unser Stimmrecht wahr. Auch in der JVK (Jugendverbändekonferenz), bei der sich Vertreterinnen und Vertreter aller kirchlichen Jugendverbände der Diözese zum Austausch treffen, waren wir sehr präsent und brachten unsere Erfahrungen als DPSG mit ein.

Als Diözesanvorstand standen wir über das Jahr in sehr engem Austausch. Carina, Maximilian und ich trafen uns monatlich zusammen mit unserer Diözesanreferentin Anna Kirschner. Nur selten gab es in Ingolstadt oder Eichstätt Sitzungen, die weniger als drei Stunden gedauert haben – obwohl wir von Anfang an konsequent und strukturiert gearbeitet haben. Zumeist standen wir per Mail oder Anruf in Kontakt. Wir haben uns auch ausdrücklich über jede Rückmeldung aus den Stämmen oder aus den Arbeitskreisen gefreut.

Abschließend möchte ich sagen, dass es mir in diesem Jahr gut möglich war, viele von Euch persönlich intensiver kennen lernen zu dürfen und dafür bin ich sehr dankbar!

Ich freue mich wirklich sehr darauf, auch weiterhin in gutem Kontakt mit euch zu sein und diesen weiter intensiv zu pflegen und Aktionen mit euch zu planen und auszuführen sowie in Gemeinschaft mit Euch allen zu sein. Ebenso freue ich mich schon besonders auf viele Begegnungen und lange Gespräche mit Jedem einzelnen von Euch, am liebsten in der vertrauten und gemütlichen Umgebung eines hell lodernnden Lagerfeuers.

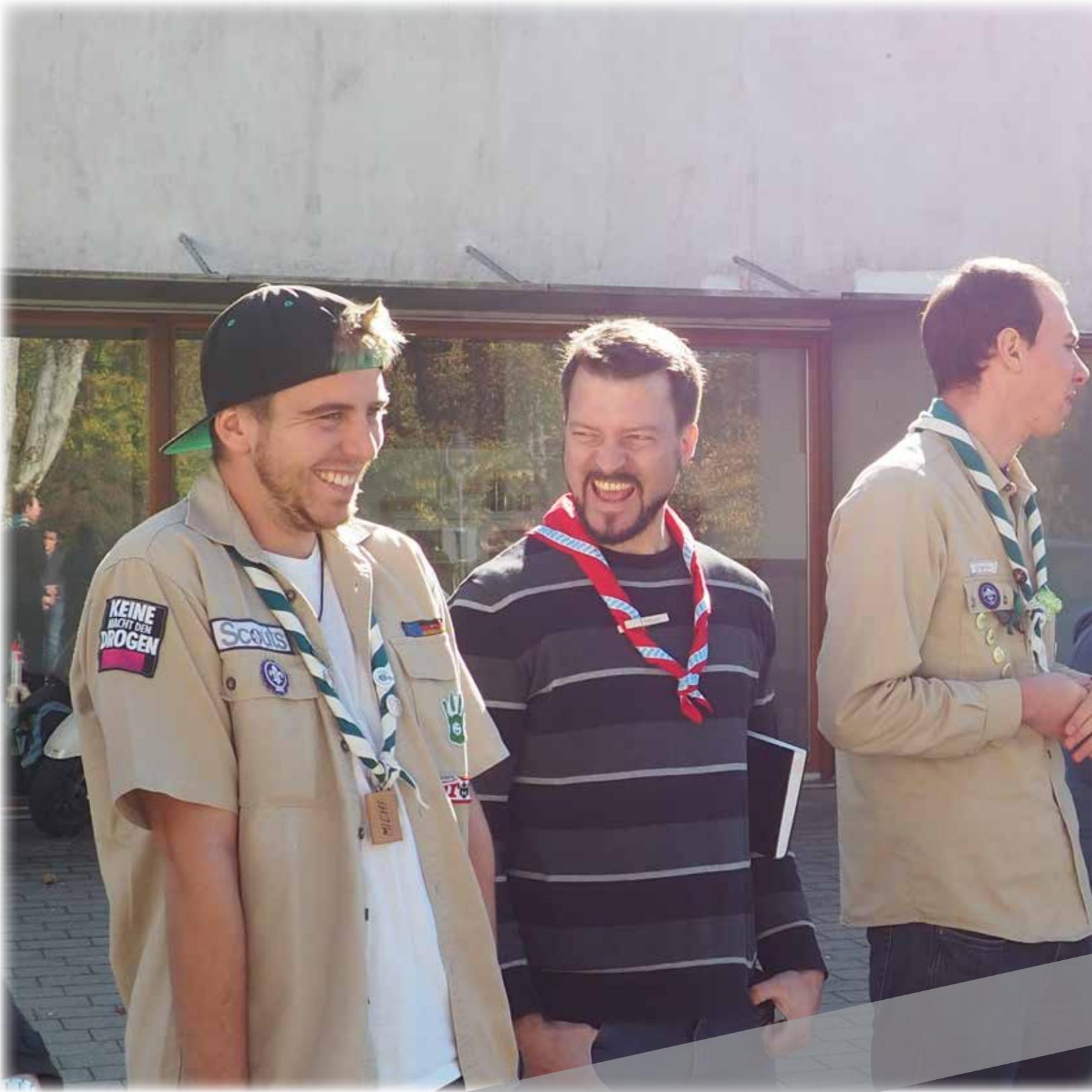
Gott segne unseren DPSG Diözesanverband Eichstätt und alle unsere Ortsstämme sowie unsere Familien und alle, die uns am Herzen liegen bei allen unseren Aktionen!

Für das kommende Jahr 2023/24 im Diözesanverband Eichstätt wünsche ich Euch und uns allen ein GUT PFAD!

Mit herzlichen Grüßen,

euer Diözesankurat

Matthias Heim
Diözesankurat



Bericht aus dem Diözesanbüro

Lage der Nation

Das Schuljahr hat richtig toll begonnen! Das Konzept der Stufenkonferenz (Stuko) ist kurzfristig und effizient überarbeitet worden. Es hat in der ersten Umsetzung super funktioniert und wirklich Spaß gemacht. Die erweiterte Diözesanleitung (eDL) hat als Team zusammengearbeitet, was wichtig war, da Carina im Herbst ja anderweitig beschäftigt gewesen ist. Eigentlich ist die eDL mit der Stuko so gut ins Jahr gestartet, aber irgendwie konnten wir die Energie nicht halten. Das Klausurwochenende für Stammesvorstände und Mitglieder der Diözesanleitung (StavoeDL) hat stattgefunden, aber war gerade durch die eDL so schlecht besucht wie nie zuvor.

Waren die AKs durch die Vorbereitung der geplanten Sommerlager, Bayernlager oder die FrühjahrsBeWos zur sehr mit sich selbst beschäftigt? Sind die hauptsächlich digitalen Sitzungen daran schuld, dass die eDL nicht daran interessiert ist zusammenzuarbeiten und auf Diözesanebene gemeinsame Themen zu setzen? Wahrscheinlich haben wir alle auch immer noch mit den Corona Nachwehen zu kämpfen. Wie immer, wird eine bunte Mischung aus allem die Ursache sein. Schade ist es trotzdem, aber auch kleine Schritte können Veränderung bewirken.

Die 1,2 sei dabei oder auch die TiergartnerEI war ein wunderschöner Tag mit einer bunten Mischung an Teilnehmern. So können wir das nächste Jahr gerne wieder machen.

Ausbildung

Die Belegungsanfragen für die Häuser sind eine Herausforderung. Vor allem den Überblick zu behalten und rechtzeitig anzufragen. Da hat jedes Haus eine andere „Vorlaufzeit“ – teilweise bis zu zwei Jahre. Oft muss man für ein Wochenende mehrere Häuser anfragen bis eine Reservierung klappt. Da kann es leider passieren, dass einem etwas durchrutscht. Einmalig bisher ist uns das 2023 gleich mit zwei Wochenende passiert. Und leider ist es uns erst ein halbes Jahr vorher aufgefallen. Da ist es dann so gut wie unmöglich noch ein Selbstversorgerhaus in der Diözese zu bekommen, außer man hat viel Glück. Wir haben dann für das Modul 2 das Jugendhaus Schloß Pfünz gefunden und am Modul 3 waren wir im ehemaligen You Haus in Eichstätt. Ganz andere Bedingungen als sonst, aber Pfadfinder haben ja ein großes Improvisationstalent. Beide Wochenenden haben gut geklappt.

Wir haben auf den Modulen viele langjährige engagierte Teamer, was die Qualität der Ausbildung auf jeden Fall verbessert. Die Ausbildungstagung hat zum zweiten Mal stattgefunden, diesmal mit etwas mehr Zeit am Sonntag. Es hat trotzdem gerade so gereicht, für die Themen, die zu bearbeiten waren. Für den Austausch und die Weiterentwicklung der Ausbildungsveranstaltungen ist dieser Termin sehr wichtig. Es ist schön, dass er jetzt wieder regelmäßig stattfindet.

Umbrüche in der Diözese

Letztlich weiß niemand wo das noch hinführt. Gerade befinden wir uns noch mitten im Sturm. Es herrscht eine große Verunsicherung unter allen Mitarbeiter*innen und auch viel Frust. Es ist nötig und wichtig, dass wir uns bewegen. Es braucht Veränderung, bei jedem Einzelnen. Vieles an der Kommunikation oder der Mitsprache an Entscheidungen, hätte ich mir aber doch anders gewünscht. Wir brauchen eine andere Kultur in der Kirche.

Wenn wichtige Stellen gestrichen werden und etablierte Angebote nicht mehr finanziert werden können, dann ist das auch schmerzhaft für Mitarbeiter und Ehrenamtliche.

Hier wird dann oft vergessen, dass die Abteilung Jugend bereits 2007 massiv gekürzt worden ist. Wir haben als Vorreiter begonnen und wenn die restlichen Abteilungen ähnlich gehandelt hätten, wäre das finanzielle Schlammassel jetzt sicher nicht so groß. „Früher“ hatte die DPSG noch einen Vollzeit Bildungsreferenten, der sich zum Beispiel auch um den e.V. / die Häuser mitgekümmert hat. Seit der Kürzung 2007 um die Hälfte ist dafür komplette der Ehrenamtliche Vorstand zuständig.

Wenn noch mehr personelle Ressourcen wegfallen, wird noch mehr Arbeit an den Ehrenamtlichen hängen bleiben. Da diese sowieso schon am Limit sind, werden Veranstaltungen nicht mehr stattfinden können.

Die Jugendstelle Ingolstadt zieht im Laufe des Sommers nach Gaimersheim um und damit auch das Diözesanbüro der DPSG. Ich hatte in den letzten Wochen viele Dinge aus der Vergangenheit in der Hand und habe zurückgeblickt. So ist mir oft ein Zitat von meinem Vorgänger als Diözesanreferent durch den Kopf gegangen. Ich bin in das Archive, habe mir die DAZ aus dem Jahr 2008 geholt und da ist es:

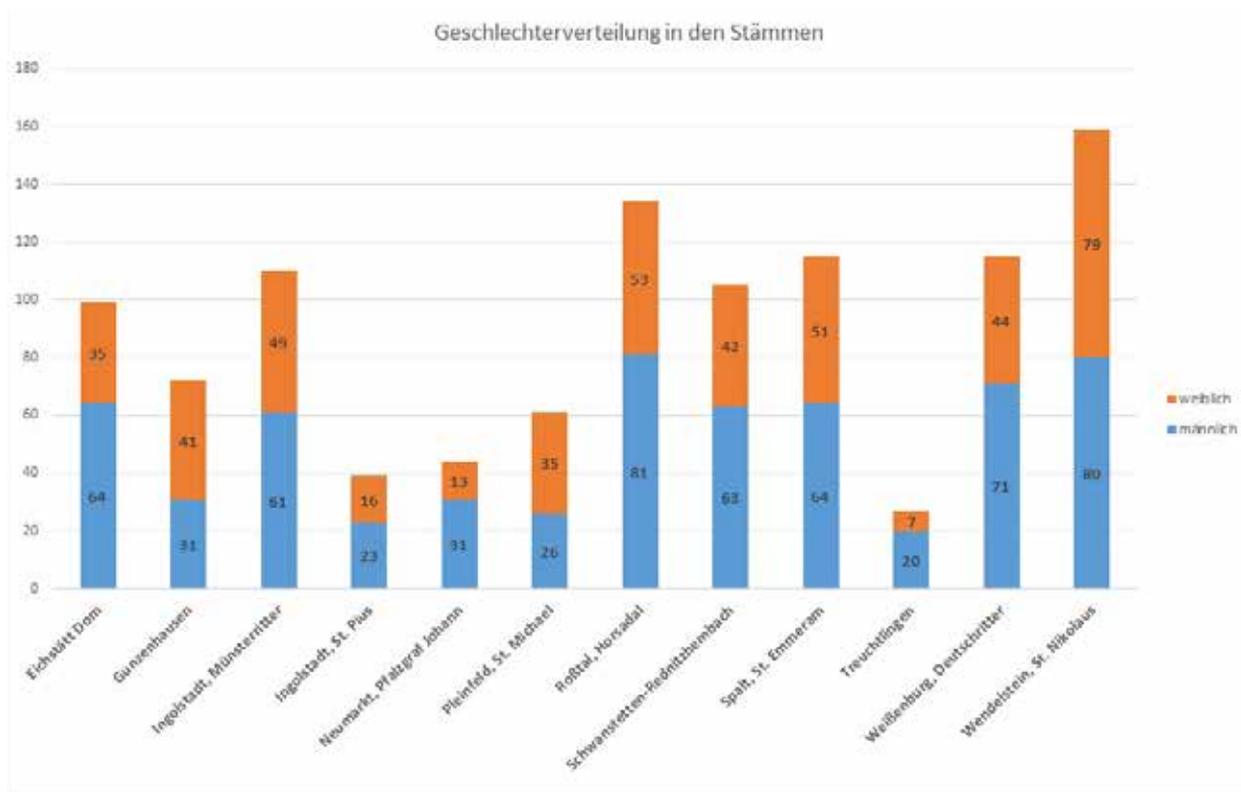
„Die DPSG ist es auf alle Fälle wert sich reinzuhängen und nur wenn man ganz bei der Sache ist, bringt es auch das was man sich erwartet und reißt andre mit. Es ist oft keine Frage der Zeit, sondern einfach eine Entscheidung.“

Dieter Edenharter

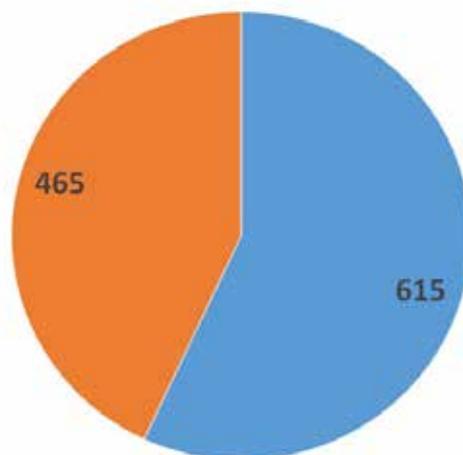
Anna Kirschner

Diözesanreferentin

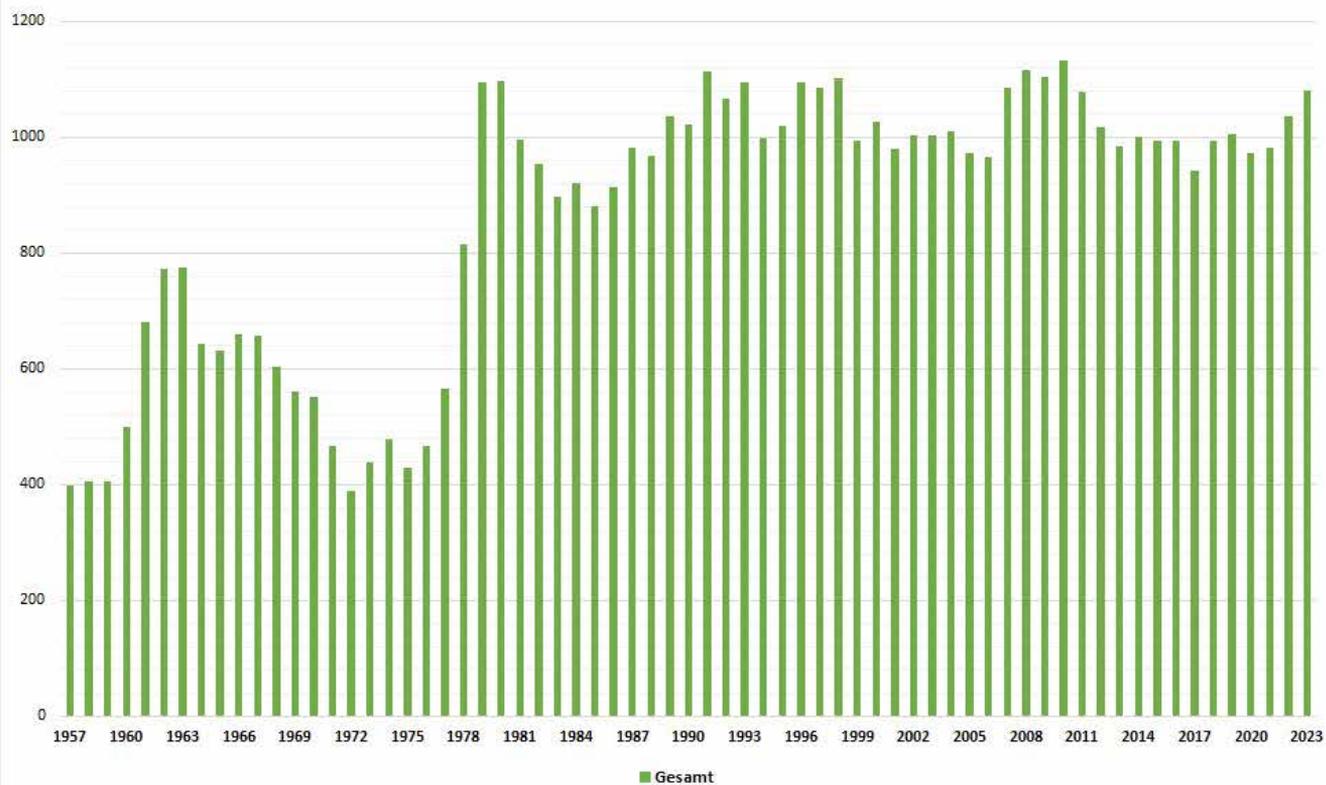




Mitglieder im Diözesanverband Eichstätt



Entwicklung der Mitgliederzahlen im DV Eichstätt



An aerial photograph showing a large group of approximately 50-60 people lying on their backs in a large circle on a green grassy field. The people are dressed in casual clothing, and their arms and legs are spread out, creating a wide, open circle. The background is a vast, green lawn. In the bottom right corner, there is a small, dark, rectangular object on the ground, possibly a fire pit or a marker.

Impressum

Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg
Diözesanverband Eichstätt

Untere Marktstr. 11
85080 Gaimersheim

Tel: 08458 6030113

Mail: vorstand@dpsg-eichstaett.de

www.dpsg-eichstaett.de

Nur für den internen Gebrauch